



Foto: Bernd von Jutrczenka / picture alliance / dpa

Laut Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach sollen die Zusatzbeiträge von derzeit 1,3 Prozent um weitere 0,3 Prozent steigen. Die Beiträge für die gesetzliche Krankenversicherung werden auf 16,2 Prozent angehoben

Höhere Kosten belasten Versicherte

Den gesetzlichen Krankenkassen droht 2023 ein Milliardendefizit. Als Gründe gelten die alternde Gesellschaft, die geringere Zahl an Beitragszahler*innen, neue Technologien und die Pandemie-Kosten. Auch politische Versäumnisse stehen im Raum. Ein Finanzpaket der Bundesregierung soll das Minus ausgleichen. Der SoVD kritisiert besorgt, dass damit auf 57 Millionen Versicherte deutlich höhere Krankenkassenbeiträge zukommen – und das könnte erst der Anfang sein.

Um rund 0,3 Prozentpunkte im Mittel sollen die Zusatzbeiträge im kommenden Jahr steigen. Derzeit liegt der durchschnittliche Zusatzbeitrag bei 1,3 Prozent.

Ergänzt man zu den dann 1,6 Prozent den aktuellen allgemeinen Beitrag von 14,6 Prozent, erhöht sich die Summe auf 16,2 Prozent. So hoch waren die Krankenkassenbeiträge noch nie. Arbeitgeber*innen übernehmen dabei ab dem 1. Januar 2023 neben der Hälfte des allgemeinen Beitragssatzes zur gesetzlichen

Krankenversicherung (GKV) auch die Hälfte des kassenindividuellen Zusatzbeitrages.

Maßnahmen zum Ausgleich des „historischen Defizits“

Die Bundesregierung habe die GKV-Finzen in einer „sehr schwierigen Lage“ vorgefunden, erklärte Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) bei der Bekanntgabe der Finanzreform. Er sprach von einem historischen Defizit im nächsten Jahr. Die Zusatzbeiträge sollen dazu

dienen, die GKV aus einem erwarteten Finanzloch von 25 Milliarden Euro zu holen. Mit 4,8 bis 5 Milliarden Euro soll die Erhöhung der Zusatzbeiträge einen Teil des Fehlbetrages decken. Um das Milliarden-Minus auszugleichen, sollen darüber hinaus weitere Maßnahmen greifen.

Laut dem Gesundheitsminister ist ein zusätzlicher Bundeszuschuss von zwei Milliarden Euro vorgesehen. Außerdem müssen die einzelnen Kassen

Fortsetzung auf Seite 2

Michaela Engelmeier verstärkt die Spitze!

Neue hauptamtliche SoVD-Vorstandsvorsitzende tritt zum 1. September an

Seite 3



► Info

In einem neuen Online-Format möchte die Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier jeden Monat mit den SoVD-Mitgliedern ins Gespräch kommen. Die erste Live-Sendung startet am 9.9. um 13 Uhr auf www.sovd.de und unserem Youtube-Kanal. Seien Sie dabei!

Bündnis fordert Sozialgipfel

SoVD und andere drängen Regierung zum Handeln

Seite 4



Klage zur Grundsicherung

SoVD und VdK gemeinsam für höhere Regelsätze – bis zum Verfassungsgericht

Seite 7



Wie kommen wir durch den Winter?

Energiekosten belasten Rentner*innen und Ärmere

Seite 5



Anzeige

Sicherheit für ein aktives Leben.

Als Mitglied im Sozialverband Deutschland e.V. erhalten Sie exklusive Konditionen

5%
Beitragsersparnis
erhalten Sie hier

Die ERGO Unfallversicherung sorgt dafür, dass Ihre Lebensqualität auch nach einem schweren Unfall erhalten bleibt. Mit finanziellem Schutz und persönlicher Beratung. Unsere Unfallversicherung „Smart“ oder „Best!“ können Sie ganz einfach um individuelle Bausteine erweitern.

Interesse? Dann melden Sie sich!

ERGO Beratung und Vertrieb AG
ERGO Ausschließlichkeits-Organisation/55plus
Überseering 45, 22297 Hamburg
Tel 0800 3746-925 (gebührenfrei)
Vertriebsweg55plus-VKAHH@ergo.de

ERGO



Blickpunkt

Liebe Mitglieder und Freund*innen im SoVD,

die aktuellen sozialen, ökologischen und politischen Herausforderungen machen ein grundsätzliches Umdenken, einen umfassenden gesellschaftlichen Wandel wichtiger denn je. Wir im SoVD wissen in vielen Bereichen, was getan werden muss, um diesen Richtungswechsel zu gestalten. Und das bekräftigen wir mit unseren Forderungen. Doch oftmals kommen die Veränderungen nicht schnell genug voran. Um den Interessen sozial benachteiligter Menschen mehr

Gehör zu verschaffen, möchten wir unserer starken Stimme noch mehr Nachdruck verleihen! Schon seit längerem befindet sich der SoVD deshalb in einem tiefgreifenden und umfassenden Strategieprozess. Vertreter*innen aller Landesverbände und des Bundesverbandes sind darin involviert. Aufbruch und Erneuerung sind enorm wichtig, um für die Anforderungen der Zukunft gut aufgestellt zu sein und unsere starke, gewachsene Gemeinschaft noch bekannter zu machen.

Nun verstärkt sich unser Verband an der Spitze, indem die Funktion

einer hauptamtlichen Vorstandsvorsitzenden neu geschaffen wurde: Ab dem 1. September wird Michaela Engelmeier dieses Amt bekleiden. Sie wird künftig den SoVD nach außen vertreten und dabei von mir und den Mitgliedern des Präsidiums in enger Abstimmung unterstützt. So wollen wir gemeinsam auch den neuen medialen Herausforderungen begegnen. Bitte unterstützen Sie deshalb mit mir die neue Verbandsspitze mit Ihrem Rückhalt!

Adolf Bauer
SoVD-Präsident

Die Beiträge für die gesetzliche Krankenversicherung werden auf insgesamt 16,2 Prozent angehoben

Höhere Kosten belasten die Versicherten

Fortsetzung von Seite 1

nicht notwendige Finanzreserven in Höhe von insgesamt vier Milliarden Euro abschmelzen. Aus dem Gesundheitsfonds sind zusätzliche 2,4 Milliarden Euro eingeplant.

Auch Arztpraxen und der Pharmabranche wird ein Solidaritätsbeitrag in Höhe von hochgerechnet einer Milliarde Euro abverlangt. So soll für die Praxen künftig die Extra-Honorierung für Neupatient*innen entfallen. Die Pharmaindustrie ist gehalten, die Herstellerrabatte für patentgeschützte Medikamente von sieben auf zwölf Prozent zu erhöhen. Lauterbach sprach dennoch von einer „sehr maßvollen Erhöhung, die noch zur Hälfte von den Arbeitgeber*innen getragen“ werde. Ziel sei es, die weitere Anhebung der Zusatzbeiträge für Versicherte und Unternehmen zu vermeiden und Kassenleistungen künftig ohne Abstriche anbieten zu können.

SoVD: Bund beteiligt sich nicht genug an den Kosten

Das sieht der Sozialverband Deutschland (SoVD) ganz anders. Er betrachtet das Finanzpaket mit Skepsis und Ernüchterung. „Der Gesetzentwurf bleibt mit seinen Maßnahmen weit hinter den allseitigen Erwartungen

zurück“, stellt SoVD-Präsident Adolf Bauer fest.

Insbesondere kritisiert der SoVD, dass der Bund sich am Schließen des Milliardendefizites lediglich mit zwei Milliarden Euro Bundeszuschuss und einem Darlehen beteiligen will.

Finanzreserven wurden aus Beitragsrücklagen gebildet

Statt überfälliger, grundlegender und in die Zukunft gerichteter Reformen zur Finanzierung der GKV bediene man sich aus deren Finanzreserven. „Die Finanzreserven aber wurden aus Beitragsrücklagen der Beitragszahlenden gebildet, die jetzt zusätzlich zur Kasse gebeten werden, um das Defizit kurzfristig zu schließen“, sagt Bauer.

Aus Sicht des SoVD wird das Problem damit lediglich erneut um ein Jahr verschoben, die Folgen sind schon heute absehbar. „Der Bund zieht sich hier aus seiner Verantwortung, und das kann nicht sein.“ Die solidarische Beteiligung der pharmazeutischen Unternehmen an der Schließung des GKV-Defizites hält der SoVD-Präsident grundsätzlich für angemessen. Bauer betont jedoch, dass anstelle von kurzfristigen Finanzspritzen auch hier grundlegende Maßnahmen zur finanziellen Ent-

lastung und Stärkung der gesetzlichen Krankenversicherung notwendig seien.

SoVD fordert seit Langem Bürgerversicherung für alle

„Zur Stärkung der Finanzierungsbasis der gesetzlichen Krankenversicherung muss als Sofortmaßnahme die private Krankenversicherung in einen umfassenden Solidarausgleich einbezogen werden. Darüber hinaus sind die Beitragsbemessungsgrenze und Versicherungspflichtgrenze in einem ersten Schritt zumindest auf das Niveau in der Rentenversicherung anzuheben“, so Bauer. Der SoVD fordert seit Langem, die gesetzlichen und privaten Krankenkassen in einer für alle geltenden Bürgerversicherung zusammenzulegen.

Lauterbach sieht die Ursachen für das Minus, vor dem die GKV selbst wiederholt gewarnt hatte, vor allem in politischen Versäumnissen. Er schreibt diese seinem Vorgänger Jens Spahn (CDU) zu. Spahn habe teure Leistungsreformen auf den Weg gebracht, aber von strukturellen Reformen Abstand genommen. Unter anderem deshalb sei das Defizit in der Pandemie entstanden, so Lauterbach. Dabei lässt er unter den Tisch fallen, dass



Foto: Jens Büttner / picture alliance / dpa

Zusammen mit den extremen Teuerungsraten und den eklatant gestiegenen Gas- und Strompreisen stellt die Beitragserhöhung in der GKV für viele Menschen eine nicht mehr zu stemmende Belastung dar.

er selbst in der Großen Koalition vor allem das Terminservice- und Versorgungsgesetz mit verhandelt und gutgeheißen hatte.

Auch bei anderen stehen Lauterbachs Krankenkassenpläne in der Kritik. Ob das Finanzpaket langfristig ausreichen wird, um die Kosten zu decken, sei mehr als fraglich, sagt etwa der GKV-Spitzenverband, der – ebenso wie der SoVD – für die Versicherten weitere Zusatzbeiträge in den kommenden Jahren fürchtet. Und nicht anders sieht es bei den gesetzlichen Pflegekassen aus, die ebenfalls im Minus sind.

Tragen müssen das einmal mehr die Versicherten: Mit der Erhöhung der Krankenkassenbeiträge steigen die Sozialbeiträge, die die Arbeitnehmenden abführen müssen, im Jahr 2023 auf insgesamt 40,45 Prozent. Erstmals seit 2012 wird damit wieder die Marke von über 40 Prozent überschritten. Zusammen mit den explodierenden Energiepreisen, der Gasumlage und den allgemeinen Teuerungsraten treibt diese Entwicklung immer mehr Menschen in die Armut.

Veronica Sina

Alltag von Erkrankten und Angehörigen im Fokus

Welt-Alzheimerstag

Jedes Jahr am 21. September findet der Welt-Alzheimerstag statt. Zu diesem Anlass machen Organisationen und Selbsthilfegruppen mit unterschiedlichen Aktivitäten auf die Situation von Menschen mit Demenz und auf die ihrer Angehörigen aufmerksam.

Im Mittelpunkt stehen an diesem Tag die rund 1,8 Millionen an Demenz Erkrankten und ihre Familien. Zwar ist eine Heilung der Krankheit weiterhin nicht möglich. Allerdings lässt sich der Alltag für Betroffene erleichtern – etwa durch Beratung und Betreuung sowie durch medizinische Behandlung und fachkundige Pflege.

Das Motto des diesjährigen Welt-Alzheimertages lautet: „Demenz – verbunden bleiben.“ Das soll deutlich machen, wie wichtig es gerade für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen ist, mit anderen in Kontakt zu bleiben. Die Einschränkungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie hatten zuletzt vor Augen geführt, welchen Stellenwert Gemeinschaft und persönliche Begegnungen haben.

Weitere Informationen bietet die Deutsche Alzheimer Gesellschaft online unter: www.deutsche-alzheimer.de. Unterstützung erhalten Menschen mit Demenz und ihre Familien auch über das Alzheimer-Telefon unter der Nummer W: 030/259 37 95 14.



Foto: Robert Kneschke / Adobe Stock

Im Umgang mit Demenz ist es gut, dem anderen Zeit zu lassen, wenn er nach Worten sucht.

Stellenwert Gemeinschaft und persönliche Begegnungen haben.

SoVD begrüßt Entwurf eines Gesetzes zu höheren Hinzuverdienstgrenzen

Einkünfte zusätzlich zur Rente

Dem SoVD liegt der Entwurf eines Gesetzes aus dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales vor. Demnach sollen die im Zuge der Pandemie befristet angehobenen Hinzuverdienstgrenzen bei vorgezogenen Altersrenten bestehen bleiben und bei Erwerbsminderungsrenten deutlich steigen.

Wie im Koalitionsvertrag vereinbart, will die Bundesregierung den zusätzlichen Bezug eines Erwerbseinkommens bei einer vorgezogenen Altersrente attraktiver machen. Gleichzeitig soll dies dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Für das laufende Jahr bleibt demnach ein Betrag von 46.060 Euro anrechnungsfrei. Diese Hinzuverdienstgrenze entfällt mit Erreichen der Regelaltersgrenze.

Dadurch, dass der Grenzwert dann an die monatliche Bezugsgröße und somit an die Lohnentwicklung gekoppelt ist, kommt es zu einer Dynamisierung. Das bedeutet, dass die Hinzuverdienstgrenze steigt.

In ähnlicher Weise erfolgt eine Anpassung auch bei den Renten wegen Erwerbsminderung. Hier gilt für 2022 eine Hinzuverdienstgrenze von 17.272,50 Euro beim Bezug einer vollen beziehungsweise 34.545 Euro beim Erhalt ei-



Foto: industrieblick / Adobe Stock

Wer früher in Rente geht, kann künftig mehr hinzuverdienen, muss jedoch unter Umständen dauerhaft Abschläge in Kauf nehmen.

ner teilweisen Erwerbsminderungsrente. Dies kann aus Sicht des SoVD die Lebensumstände vieler Betroffener verbessern – immer vorausgesetzt, diese sind gesundheitlich überhaupt in der Lage, noch einer Erwerbstätigkeit nachzugehen.

Positiv ist aus SoVD-Sicht auch, dass künftig nur noch versicherungspflichtige Sozialleistungen als Einkommen berücksichtigt werden sollen. *Die Stellungnahme finden Sie im Internet unter: www.sovd.de/sozialpolitik/stellungnahmen.*

Neue hauptamtliche SoVD-Vorstandsvorsitzende tritt ihr Amt zum 1. September an Michaela Engelmeier verstärkt die Spitze!

Um für die veränderten Zukunftsanforderungen aufgestellt zu sein, hat der SoVD einen tiefgreifenden Erneuerungsprozess begonnen. Vertreter*innen aller Landesverbände und des Bundesverbandes gestalten den strategischen Prozess gemeinsam. Für den Aufbruch des SoVD steht ein neues Gesicht: Ab dem 1. September wird Michaela Engelmeier den Verband gegenüber Medien, Politik und breiter Öffentlichkeit vertreten. Zur Stärkung der SoVD-Spitze wurde für sie die zusätzliche Position einer hauptamtlichen Vorstandsvorsitzenden geschaffen.

Als ehemalige Berufspolitikerin kennt Michaela Engelmeier das „Geschäft“. Sie ist bestens vernetzt und mit den sozialpolitischen Kernthemen des SoVD ebenso gut vertraut. Besonders die Themen Altersarmut, unter der Frauen weitaus häufiger leiden als Männer, und die zunehmende Armut von Kindern liegen ihr am Herzen. Auch Inklusion ist ihr als ehemalige Bezugspädagogin für soziale und emotionale Entwicklung enorm wichtig.

Wenn es darum geht, für mehr soziale Gerechtigkeit einzutreten, ist allzu viel Diplomatie nicht ihr Ding: „Ich rede niemandem nach dem Mund, selbst wenn ich mich damit in die Nesseln setze“, sagt Engelmeier, um zu ergänzen: „Wir müssen gemeinsam dicke Bretter bohren in der Politik. Die zuneh-



Fotos (3): Susie Knoll

Michaela Engelmeier wird den SoVD künftig nach außen vertreten.

mende Armut inmitten unserer Gesellschaft macht mir große Sorgen!“ Aus ihrer langjährigen ehrenamtlichen Position als Vi-

zepräsidentin vom Landessportbund NRW und des deutschen Judo-Bundes ist sie sattelfest im Umgang mit Öffentlichkeit und

Presse. Die sozialen Medien spielt sie tagesaktuell zu wichtigen gesellschaftlichen Themen, hatte auf ihrem Account bis zu 10.000 Follower*innen. „Das ist wichtig, um Ziele erreichen zu können“, weiß sie um die Bedeutung medialer Aufmerksamkeit.

Mit dem SoVD-Präsidenten verbindet Engelmeier die langjährige Verbandszugehörigkeit, aber nicht nur das: „Ich kenne Adolf Bauer als hartnäckigen Präsidenten, der für seinen SoVD einsteht. Er spricht deutliche Worte mit einem unbeirrbareren Gerechtigkeitssinn.“ Für die Arbeit an der Spitze des Verbandes wünscht sie sich ein vertrauensvolles Miteinander, ein Teilen und Ergänzen der verantwortungsvollen Aufgaben und viel gemeinsames Auftreten. *veo*

Vita in Kürze

Michaela Engelmeier ist 61 Jahre alt und zweifache Mutter. Sie war von 2013 bis 2017 Mitglied des Deutschen Bundestages (SPD). Davor arbeitete sie als Bezugspädagogin und Judolehrerin an einer Förderschule für soziale und emotionale Entwicklung.

Engelmeier war jahrelang erfolgreiche Hochleistungssportlerin in der Judo-Bundesliga und Mitglied der Nationalmannschaft. Danach startete sie bei vielen Marathonläufen und war als Triathletin aktiv. Sie war vier Jahre lang Vizepräsidentin des Landessportbundes NRW; 18 Jahre war sie Vizepräsidentin des deutschen Judo-Bundes. Ab August 2018 leitete sie das Berliner Büro von Makkabi Deutschland, 2020 wurde sie in das neu geschaffene Amt der Generalsekretärin der Deutsch-Israelischen Gesellschaft berufen.

Interview

„Ich bin Teamplayerin und mag klare Worte“

Erneuerung, Modernisierung, Basisnähe – dafür steht die neue hauptamtliche SoVD-Vorstandsvorsitzende, Michaela Engelmeier. Wir sprachen mit ihr über persönliche Werte und ihre Zeit im Hochleistungssport und in der Politik.

__Sie kommen vom Sport. Was bringen Sie davon mit für Ihre Aufgaben im Verband?

Ich bin seit 56 Jahren Judoka und habe das auch als Hochleistungssport betrieben. Ich besitze Durchsetzungsvermögen. Als Mädchen im Judo war man damals eine Seltenheit. Und deswegen musste ich immer kämpfen. Ich bin sehr hartnäckig, will nicht immer gewinnen, aber meistens. Diese Sportart, wo man sich durchsetzen, aber immer gucken muss, dass man die Leute fair behandelt, hat mich geprägt.

__Was macht in Ihren Augen Kampfegeist aus?

Man motiviert sich damit auch. Bei meinen Bundesligakämpfen oder in der Judo-Nationalmannschaft habe ich mich oft verletzt. Trotzdem wieder aufzustehen und zu sagen: „Jetzt mache ich erst

recht weiter!“, das ist Kampfegeist. Und das war im Berufsleben für mich auch immer gut, dass ich das hatte.

__Fallen können und aufstehen?

Ja, das habe ich mein ganzes Leben erprobt. Klar gibt es Rückschläge, die man auffängt. Habe mich am Zopf aus dem Sumpf gezogen und weitergemacht.

__Was bedeutet für Sie Fairplay?

Fairplay ist für mich wirklich ganz wichtig. Ich spreche die Dinge an, auch in meiner Zeit als Politikerin. Da haben Leute zu mir gesagt: „Sei doch nicht immer so deutlich.“ Oder: „Kannst du nicht mal ein bisschen netter?“ Nett bin ich, aber ich sag' was, wenn mir etwas nicht passt, wenn irgendetwas falsch läuft. Ich bin immer authentisch geblieben, wenn man das über sich selbst sagen darf. Man darf den Leuten nichts vormachen.

__Sie waren Alleinerziehende?

Neun Jahre lang – ich wurde alleinerziehend, als meine Kinder noch sehr klein waren. Ich fand es damals sehr ungerecht, dass ich mein Studium der Wirtschaftswissenschaften aufgeben musste. In den 80er-/90er-Jahren gab es im Westen noch keine richtige Kinderbetreuung. Ich habe gearbeitet – manchmal drei Jobs gleichzeitig.

Wie im Sport hat mir dabei mein Zeitmanagement geholfen. Heute erlebe ich es hautnah bei meiner Tochter, wie schwer es für sie ist, eine Ganztagsbetreuung zu finden.

__Welche anderen Personengruppen sind Ihnen wichtig?

Kinder- und Altersarmut waren bislang meine sozialpolitischen Hauptthemen, ebenso wie Inklusion. Ich mache mir zudem Sorgen, dass viele Menschen ihre Gasrechnungen nicht mehr bezahlen können und ihre Mieten.

__Die Arbeit in Verbänden ist für Sie kein Neuland?

Ich habe angefangen mit dem Ehrenamt, als ich 15 war. Da war ich Jugendsprecherin des Stadt-sportbundes Hagen. Verbandsarbeit muss man auch kennen – die Strukturen im deutschen Vereinsrecht, aber auch im Ehrenamt.

__Mit dem SoVD sind Sie großgeworden?

Meine Mutter war hauptberuflich beim SoVD bis zu ihrer Pensionierung, neulich ist sie geehrt worden für 43 Jahre Mitgliedschaft [Anm. der Red.: Barbara Lazaris]. Mama fing also beim Reichsbund an, und Michaela kam Hausaufgaben machen in ihrem Büro. So kam ich später auch zur integ, der heutigen SoVD-Jugend.



Bodenhaftung: Michaela Engelmeier mit Tochter und Enkelin.

__Wo liegen die Herausforderungen für den SoVD heute?

Die Mitgliedergewinnung gehört dazu. Der SoVD muss als Marke noch bekannter werden. Die beste Sozialberatung bekommt man ohnehin beim SoVD. Hier sind Profis am Werk.

__Wie wichtig ist mediale Aufmerksamkeit?

Gute Pressearbeit ist enorm wichtig. Über die sozialen Netzwerke kann man viel erreichen. Natürlich auch über die Printmedien und in Talkshows.

__Welche Rolle spielen die Landesverbände im Erneuerungsprozess?

Eine ganz wichtige, wir können gemeinsam so viel bewegen! Als Sportlerin bin ich Teamplayerin.

Ich werde in alle Landesverbände kommen, einfach mal zuhören. Was haben die für Probleme? Was müssen wir ändern? Ich möchte einmal im Monat mit den Mitgliedern ins Gespräch kommen mit einer Zoom-Geschichte. Wer das will, kann mit mir sprechen auf Augenhöhe.

__Ihre größten Stärken sind ...

... Beharrlichkeit, Positivität (ich habe immer das halbvolle Glas), Direktheit, Durchsetzungsvermögen.

__Und Ihr Lebensmotto?

*„Winners never quit, quitters never win!“ [Gewinner*innen geben niemals auf, wer aufgibt, gewinnt nicht!] Das habe ich von meinem Freund Shaul Ladany, der Bergen-Belsen überlebt hat und das Olympia-Attentat 1972 in München.*

Interview: Veronica Sina



Michaela Engelmeier



Foto: Wolfgang Borrs

SoVD-Bundesvorstandsmitglied Armin Dötsch war zu Gast bei SoVD.TV. Er forderte die Politik zu deutlich mehr Investitionen in die Bildung auf.

Interessante Talkrunden zu aktuellen Themen

Während der Sommermonate passierte ganz viel in den Studios von SoVD.TV. Mehrere Sendungen beschäftigten sich mit verschiedenen Verbandsthemen. Alle können noch online geschaut werden.

Es lohnt sich, die Website oder den Youtube-Kanal des SoVD zu besuchen. Denn dort sind viele neue Ausgaben von SoVD.TV zu finden. Von Ende Juni bis August wurden mehrere Sendungen zu den politischen Themen des SoVD ausgestrahlt. Ein Schwerpunkt war dabei Inklusion. In zwei Talkrunden gab es Diskussionen über Inklusion und Mobilität, unter anderem mit Inklusionsaktivist Constantin Grosch, sowie über inklusives und barrierefreies Wohnen.

Ein Teilaspekt war die Inklusion auch in der Sendung unter dem Titel „Bildung für alle“. Eingeladen waren dazu SoVD-Bundesvorstandsmitglied Armin Dötsch und Daniel Jung, der mit seinem Youtube-Kanal praktische, digitale Wissensvermittlung übernimmt.

Dass immer mehr heute digital stattfindet, war Thema in der Ausgabe „Zukunft der Arbeit“ mit Dr. Claudia Bogedan, Geschäftsführerin der Hans-Böckler-Stiftung, und Sven Gábor Jánoszy, einem der bekanntesten Zukunftsforscher Deutschlands.

Auch bei „Kids on Air“, dem Ableger von SoVD.TV für die junge Generation, ging es im Sommer weiter. Dabei standen Themen, die sie direkt betreffen, im Mittelpunkt. In der Sendung zur Kinderarmut war Holger Hofmann, Bundesgeschäftsführer des deutschen Kinderhilfswerks, zu Gast. Besonders aktuell ist die Ausgabe zur Klimakrise. Moderatorin Nele Bethsold sprach darin mit Barbara Metz, Geschäftsführerin der Deutschen Umwelthilfe, über Auswirkungen und Maßnahmen zur Bekämpfung der Erderwärmung. In beiden Runden war zudem ein Nachrichtenblock mit aktuellen Informationen zum Thema eingeschoben.

Alle Sendungen, jeweils mit musikalischen Gästen, sind auf dem Youtube-Kanal des SoVD oder direkt unter www.sovd.de/medienservice/sovdtv abrufbar.

Sebastian Triesch



Foto: Wolfgang Borrs

Barbara Metz von der Deutschen Umwelthilfe, die Schülerin Mariella Pierza und Moderatorin Nele Bethsold bei „Kids on Air“.

SoVD und andere Organisationen drängen Bundesregierung zu schnellem Handeln

Bündnis fordert Sozialgipfel

Die steigenden Preise bereiten vielen Menschen in Deutschland zunehmend Sorge. Ein Bündnis aus SoVD, VdK, Tafel und Mieterbund will mit Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) deshalb über Entlastungen sprechen. Um Betroffene an diesem Dialog zu beteiligen, solle Scholz einen Sozialgipfel einberufen.

Gemeinsam mit dem Sozialverband VdK Deutschland, dem Deutschen Mieterbund und der Tafel Deutschland schloss sich der Sozialverband Deutschland (SoVD) zu einem schlagkräftigen Bündnis zusammen. Mit einem Brief wandte dieses sich jetzt an den Bundeskanzler. In dem Schreiben heißt es unter anderem: „Angesichts steigender Preise für Energie und Lebensmittel sowie der Folgen der Corona-Pandemie und des Krieges in der Ukraine haben mittlerweile viele Menschen in Deutschland Angst vor der Zukunft. Sie wissen nicht, wie sie die höheren Rechnungen für Strom, Gas und Öl bezahlen und wie sie durch Herbst und Winter kommen sollen.“

Sozialgipfel für einen möglichst breiten Dialog

Die Organisationen sprechen mit einer Stimme und richten ihre Kritik an die Adresse der Politik. Diese habe inzwischen zwar ein weiteres Entlastungspaket angekündigt und sich zudem mit Arbeitgeber*innen und Gewerkschaften ausgetauscht. Nur mit den Betroffenen selbst,



Foto: s-motive / Adobe Stock

Neben Energie wurden auch Lebensmittel zuletzt immer teurer. Gerade Rentner*innen sind dringend auf Entlastung angewiesen.

so der Vorwurf des Bündnisses, sei nicht geredet worden. Dies müsse sich umgehend ändern.

Scholz solle daher so schnell wie möglich einen Sozialgipfel einberufen. Für Gespräche stünden die an dem Bündnis beteiligten Organisationen bereit.

Politik muss die Sorgen der Menschen ernst nehmen

Im Mittelpunkt eines solchen Sozialgipfels müssten Überlegungen stehen, wie eine sinn-

volle Entlastung angesichts hoher Kosten etwa für Energie oder Lebensmittel aussehen könne. Vor diesem Hintergrund forderte SoVD-Vizepräsidentin Ursula Engelen-Kefer, die Ängste und Nöte der Menschen wirklich ernst zu nehmen. Als drängende Themen nannte sie unter anderem eine Energiepauschale für Rentner*innen sowie armutsfeste Regelsätze beim Bürgergeld und in der Grundsicherung. *jos*

SoVD veröffentlicht Stellungnahme zum Entwurf für Triage-Regelungen

Die Schwächsten schützen

„Triage“ bezeichnet die Notlage, nicht alle Patient*innen versorgen zu können und die Behandlung nach Überlebenschancen zu priorisieren. Das Bundesverfassungsgericht hat den Gesetzgeber beauftragt, Menschen wirksam vor einer Benachteiligung aufgrund ihrer Behinderung zu schützen.

Das Bundesgesundheitsministerium hat im Sommer einen Referentenentwurf für eine Änderung des Infektionsschutzgesetzes vorgelegt, der den Umgang mit Triage-Situationen künftig klarer regeln soll.

Der SoVD hat dazu eine Stellungnahme veröffentlicht. Darin betont er, dass grundsätzlich alles dafür getan werden müsse, um Triage-Situationen zu verhindern. Positiv beurteilt der SoVD, dass im Entwurf ein ausdrückliches Benachteiligungsverbot formuliert ist. Der Verband begrüßt außerdem, dass im Entscheidungsfall die aktuelle und kurzfristige Überlebenswahrscheinlichkeit als maßgebliches Kriterium herangezogen werden soll. Zustimmung gibt es vom SoVD darüber hinaus zur Verankerung des Mehraugenprinzips.

Doch an entscheidenden Stellen sieht der SoVD im Entwurf Verbesserungspotenzial. Der Verband kritisiert, dass die



Foto: Gorodenkoff / Adobe Stock

Sollte es zur Triage kommen, darf niemand wegen einer Behinderung benachteiligt werden, fordert der SoVD.

Triage-Regelungen nur auf pandemiebedingte Knappheit von Behandlungskapazitäten begrenzt werden sollen. Weiterhin fürchtet er, dass durch die hohe Dringlichkeit von sensiblen Entscheidungen Ausnahmen vom Mehraugenprinzip die Regel

werden könnten. Zudem plädiert der SoVD für eine verstärkte Auseinandersetzung mit dem Thema Aus- und Weiterbildung in der Medizin und Pflege.

Die gesamte Stellungnahme steht online unter www.sovd.de/sozialpolitik/stellungnahmen. str

Kosten für Strom und Gas steigen weiter – SoVD fordert solidarische Verteilung der Lasten

Wie gut kommen wir durch den Winter?

Den Anstieg der Energiekosten bekamen die Menschen in Deutschland bisher noch nicht in vollem Umfang zu spüren. Mit dem Beginn der Heizperiode sowie durch höhere Vorauszahlungen bei Gas und Strom wird sich das jedoch ändern. Expert*innen warnen, dass vor allem Rentner*innen und Geringverdienende betroffen sein werden. SoVD-Präsident Adolf Bauer forderte daher nicht nur schnelle und konkrete Entlastungen, sondern wies die Bundesregierung auch auf das Gebot der sozialen Gerechtigkeit hin.

Die Preise für Gas haben sich im Lauf der letzten Monate massiv erhöht – und sie steigen weiter. Hinzu kommt nun noch eine vom Verbrauch abhängige Gasumlage (siehe Kasten). Ebenfalls deutlich gestiegen sind die Ausgaben für Lebensmittel und Strom. Wie sehr das viele Menschen in Deutschland verunsichert, zeigt sich immer häufiger auch in den Sozialberatungsstellen des SoVD.



Foto: Victor Koldunov / Adobe Stock

Zuletzt herrschte in Deutschland eine Hitzewelle. Nun aber hält der kühlere Herbst Einzug.

Die größten Probleme haben nicht so sehr Personen, die Hartz IV oder Sozialhilfe erhalten. Sie können höhere Heizkosten in der Regel beim Jobcenter oder beim Sozialamt geltend machen. Bei Menschen, die nicht im Leistungsbezug sind, sieht das anders aus. So liegen etwa kleine Renten oft nur einige Euro über dem Sozialhilfeniveau. Wie sehr es Betroffene schmerzt, dass ausgerechnet sie von der Energiepreispause ausgenommen wurden, macht unter anderem die Zuschrift von SoVD-Mitglied Hans-Dieter K. (Hameln) deutlich:

Wir, ein Rentnerehepaar von 82 Jahren, konnten uns im Laufe unseres Lebens keine Reichtümer erwerben. Mit unserer Rente kommen wir einigermaßen gut über die Runden. Nun aber kommen die immensen Energiekostensteigerungen auf uns zu. Es ist eine Frage der Zeit, bis unsere Ersparnisse aufgebraucht sind. Warum erhalten wir Rentner die geplante Heizkostenzulage nicht?



Foto: JackF / Adobe Stock

Angesichts ebenfalls steigender Stromkosten sind elektrische Heizkörper wohl keine wirkliche Alternative.

Der SoVD stellte der Politik bereits mehrfach die gleiche Frage. Mit Nachdruck forderte Verbandspräsident Adolf Bauer, die Energiepreispause auch an Rentenbeziehende auszuzahlen. Bauer weiß um die finanzielle Not nicht zuletzt der SoVD-Mitglieder. Er bekräftigte, dass

an der Entlastung von Menschen mit geringem Einkommen kein Weg vorbeiführe.

Verärgert zeigte sich der SoVD-Präsident angesichts der von Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP) vorgestellten Steuerpläne. Ein Entlastungspaket, von dem in weiten Teilen auch Personen mit hohem Einkommen profitieren, bezeichnete Adolf Bauer als einen „Schlag ins Gesicht“ für Rentner*innen und Geringverdienende.

Joachim Schöne



Info

Wir möchten gerne etwas über Ihre Situation angesichts hoher Energiekosten erfahren, um darüber in der SoVD-Zeitung berichten zu können. Schreiben Sie per E-Mail an: redaktion@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion „Soziales im Blick“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin.



Foto: deagreez / Adobe Stock

Wie kalt der Winter wird, weiß niemand. Das Heizen aber wird in jedem Fall teurer.

So sahen die staatlichen Hilfen seit Beginn des Krieges in der Ukraine aus

„Niemanden allein lassen“

Angesichts umfangreicher Belastungen der Menschen in Deutschland hat Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) wiederholt versprochen, niemanden allein zu lassen. Über die konkrete Verteilung staatlicher Hilfen war man sich in der Ampelkoalition zuletzt jedoch nicht immer einig.

In den letzten Wochen war viel von Entlastungen die Rede. Hier eine kurze Übersicht, was die Bundesregierung bisher auf den Weg gebracht hat.

Abschaffung der Umlage für erneuerbare Energien (EEG)

Bereits seit Juli bezahlen Verbraucher*innen und Firmen keine EEG-Umlage mehr über ihre Stromrechnung. Indirekt zahlen Bürger*innen jedoch weiter mit, da ein Ausgleich hierfür aus Steuermitteln über den Bundeshaushalt erfolgt.

Hilfen für Beziehende von Arbeitslosengeld I und II

Erwachsene im Bezug von Arbeitslosengeld (ALG) II erhielten im Juli eine Einmalzahlung von 200 Euro. Wer ALG I bezieht, bekam einen Zuschuss von 100 Euro.

Energiepreispause – Auszahlung mit dem Lohn

Ein Großteil der Berufstätigen

bekommt im September einmalig 300 Euro mit dem Gehalt ausbezahlt. Darauf fallen allerdings noch Steuern an. Rentner*innen und Student*innen ohne Job dagegen gehen leer aus.

Eltern erhalten einen Bonus von 100 Euro pro Kind

Der Staat stockt das Kindergeld einmalig um 100 Euro für jedes Kind auf. Für Beziehende von Sozialleistungen gilt der Bonus nicht als Einkommen.

Tankrabatt durch befristet abgesenkte Energiesteuer

Für insgesamt drei Monate senkte die Bundesregierung die Energiesteuer auf Sprit. Das galt jedoch bis Ende August – danach ist wohl mit höheren Preisen für Benzin und Diesel zu rechnen.

Mit dem 9-Euro-Ticket quer durch die Republik

Für den gleichen Zeitraum konnte man für neun Euro pro

Monat bundesweit den gesamten Nahverkehr nutzen. Auch diese Erleichterung fällt ab September weg.

Entlastung über die Steuererklärung für 2022

Rückwirkend zum 1. Januar dieses Jahres gelten ein höherer Grundfreibetrag (10.347 Euro) und eine höhere Werbungskostenpauschale (1.200 Euro). Fernpendler*innen können zudem pro Kilometer pauschal drei Cent mehr anrechnen.

Zuschuss des Staates zu den Heizkosten

Von einem höheren Heizkostenzuschuss profitieren Geringverdienende: Wer allein lebt und Wohngeld bezieht, erhält 270 Euro, für zwei Personen gibt es 350 Euro und für jede weitere Person 70 Euro dazu. Studierende mit BAföG und Beziehende einer Berufsausbildungsbeihilfe erhalten pauschal 230 Euro.

Wofür eine Gasumlage?

Wer mit Gas heizt oder kocht, bezahlt hierfür schon jetzt mehr Geld. Ab Oktober fällt zusätzlich eine sogenannte Gasumlage von 2,4 Cent pro Kilowattstunde an. Damit will die Bundesregierung systemrelevante Unternehmen unterstützen, die wichtig für die Versorgungssicherheit sind.

Höhere Einkaufspreise auf dem Weltmarkt

Bisher haben Anbieter in Deutschland ihr Gas überwiegend aus Russland bezogen. Seit dem russischen Angriff auf die Ukraine hat sich das geändert. Um ihre Verträge etwa gegenüber Stadtwerken zu erfüllen, müssen Firmen das Gas nun zu höheren Preisen kaufen. Diese Mehrkosten konnten sie bisher nicht an die Verbraucher*innen weitergeben. Die Gasumlage soll jetzt einen Ausgleich ermöglichen.

Staat reduziert die Mehrwertsteuer auf Gas

Der Aufschlag gilt zunächst bis Ende März 2024, kann in der Höhe jedoch alle drei Monate angepasst werden. Bezahlen müssen die Umlage sowohl Privathaushalte als auch Unternehmen. Um die höhere Belastung abzufedern, versprach Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD), den Steuersatz auf den Gasverbrauch von bisher 19 auf 7 Prozent zu senken.

jos

Das fordert der SoVD

- Angesichts hoher Energiekosten setzt sich der SoVD unter anderem ein für
- eine gezielte Entlastung von Rentner*innen sowie von Haushalten mit geringen und mittleren Einkommen,
- ein Verbot von Strom- und Energiesperren im privaten Bereich,
- ein Moratorium bei der Kündigung für Mieter*innen, die ihre Nebenkostenabrechnung nicht fristgerecht bezahlen können, sowie
- weitere Entlastungsmaßnahmen für Grundsicherungsbeziehende. Bis zu einer Neuberechnung sollten die Regelsätze ab sofort monatlich um 100 Euro angehoben werden.



Interview

„Hier erlebt man konkret, was Inklusion heißt“

Seine Aufgaben muss der Bundesjugendvorstand nicht allein schaffen. Ihn unterstützen hauptamtliche Mitarbeitende. Im Gespräch ermuntert Dr.in Simone Real, stellvertretende Abteilungsleiterin Sozialpolitik und jugendpolitische Referentin, zum Mitmachen.

Was ist das Besondere an der SoVD-Jugend?

Hier geht es um die Zusammenarbeit von Menschen mit und ohne Behinderungen, um Inklusion, um gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen. Darum, sich bei jugendpolitischen Themen zu Wort zu melden und Lobbyarbeit zu betreiben, aber auch gemeinsam die Freizeit zu verbringen, Aktionen zu starten, die dann auch politisch sein können.



Dr.in Simone Real

Welche Themen sind dabei denn aktuell die wichtigsten?

Inklusion spielt immer eine sehr große Rolle! Aktuell beschäftigen wir uns aber auch mit Kinderarmut. Es gibt in Deutschland alarmierende Zahlen: 2,8 Millionen Kinder und Jugendliche wachsen in Armut auf, und die Wahrscheinlichkeit, arm zu bleiben, ist seit Ende der 80er-Jahre von 40 auf 70 Prozent gestiegen. Die Schere zwischen Arm und Reich vergrößert sich, das beginnt schon bei Kindern. Darum setzt sich die Jugend für eine Kindergrundsicherung ein und fordert Kinderrechte im Grundgesetz. Zudem haben wir gerade Stellung genommen zur Kostenheranziehung von jungen Menschen in der Kinder- und Jugendhilfe. Und die Jugend fordert einen kostenlosen ÖPNV – schon länger, als es das 9-Euro-Ticket gibt. Auch das Klima ist unglaublich wichtig, das ist „das“ Zukunftsthema!

Warum sollten sich junge Leute sozialpolitisch engagieren?

Man kann was erreichen! Und bei uns erfährt man in der Gemeinschaft ganz konkret, was Inklusion heißt, weil wir das Leben – mit allen Facetten, die wir bedenken müssen. Wir können etwa für eine Sitzung eine Induktionsschleife anbieten, wenn jemand Probleme beim Hören hat. Im Bundesjugendvorstand sind immer behinderte und nicht behinderte Menschen, und jemand muss auch nicht unbedingt studiert haben. Wir holen die Leute da ab, wo sie gerade stehen.

Interview: Eva Lebenheim

Junge Menschen im Ehrenamt: im Bundesjugendvorstand aktiv für politische Anliegen

Einsatz für die SoVD-Jugend

Mitglieder bis 27 Jahre setzen im SoVD eigene Themen. Seit über 50 Jahren gibt es die Jugendarbeit – ein Alleinstellungsmerkmal bei Verbänden. Und man kann sich auch bundesweit einbringen, etwa beim Bundesjugendtreffen und der Bundesjugendkonferenz vom 14. bis zum 16. Oktober in Berlin.

Dann sind auch Wahlen zum Bundesjugendvorstand. Jetzt engagieren sich darin diese acht jungen Menschen: Vorsitzender ist Sebastian Freese (Schleswig-Holstein), seine Stellvertreterin sowie Schriftführerin ist Sabrina Struck (Niedersachsen). Als Schatzmeister amtiert Andreas Hupe (Nordrhein-Westfalen). Vertreter*innen der gewählten Landesgremien der selbstständigen Landesverbände sind für Niedersachsen Benedict Schmidt, für NRW Janna Ahrens und für Berlin-Brandenburg Celine Kempe. Beisitzer und Beisitzerin sind Alexander Menzel (Niedersachsen) und Sarah Dehn (NRW).

Sie diskutieren bei Sitzungen etwa über Barrieren, Armut, Klima, Krieg und soziale Auswirkungen wie diese: Laut einer neuen Bertelsmann-Studie haben 60 Prozent der jungen Menschen Angst vor Wohlstandsverlusten.

Einsatz für inklusive Schule und echte Barrierefreiheit

Topthema bleibt die Inklusion. Die Jugend fordert „eine Schule für alle“; das ist noch lange nicht verwirklicht. „Es gibt immer noch Bestrebungen, Förderschulen aufrechtzuerhalten. Das ist was, womit wir gar nicht gut leben können. Die Barrieren müssen in den Köpfen abgebaut werden“, sagt Sebastian Freese. Und Barrierefreiheit bedeute nicht nur Bauliches. Vieles andere gehöre



Beim SoVD-Inklusionslauf, v. li.: Beisitzer Alexander Menzel, Bundesfrauensprecherin Jutta König, Bundesjugendvorsitzender Sebastian Freese sowie Simone Real und Kevin Pusch vom Jugendreferat.

dazu, zum Beispiel Infos in Leichter Sprache. Zur SoVD-Bundesjugendkonferenz wird die ganze Delegiertenmappe so übersetzt – nicht gerade Standard.

„Wir wünschten, wir hätten schon mehr erreicht. Wie in der Frauenpolitik ist auch hier der Fortschritt eine Schnecke!“, ärgert sich Sabrina Struck. „Es gibt Gesetze, aber es dauert lange, bis das dann umgesetzt wird!“

Spaß an der Gemeinschaft: Kiel-Freizeit im September

Bei aller Politik ist auch Spaß wichtig. Hier bedauert der Bundesjugendbeauftragte Armin Dötsch: „Durch Corona konnten wir uns die letzten zwei Jahre

wenig sehen. Das Wir-Gefühl ist leider etwas auf der Strecke geblieben, der persönliche Kontakt, die Freude an gemeinsamen Aktionen.“ Deshalb geht es vom 16. bis zum 18. September nach Kiel auf eine Freizeit in einer Jugendherberge; mit Jugendpolitik, Spielen und einem Tag am Meer. Wer mitfährt, zahlt nur 20 Euro dazu. Alle Infos gingen an die Landesverbände, Anmeldungen bitte per E-Mail an: kevin.pusch@sovd.de.

Und auch wer sich im nächsten Vorstand einbringen möchte, meldet sich gern beim Jugendreferat seines Landesverbandes.

Mehr zur SoVD-Jugend steht auf www.sovd.de bei „Über uns“. ele

Medienangebote sollen für Menschen mit Einschränkungen zugänglicher werden

Barrierefreiheit wird Pflicht

Medien sind für alle da. Künftig müssen Fernsehsender und Streamingdienste ein besonderes Augenmerk auf Barrierefreiheit richten. Das geht zurück auf eine Richtlinie der Europäischen Union, die durch eine Änderung des Medienstaatsvertrages jetzt auch in Deutschland in Kraft ist.

Der zweite Medienänderungsstaatsvertrag (MÄStV) zur Stärkung der Barrierefreiheit in Medien ist am 30. Juni in Kraft getreten. Darin wird der Begriff „barrierefreies Angebot“ erstmals gesetzlich verankert.

Fernsehangebote, sowohl öffentlich-rechtliche als auch private, Mediatheken und Video-on-demand-Angebote wie Streamingdienste müssen von nun an alle drei Jahre über den Stand der Barrierefreiheit in ihrem Angebot berichten. Zusätzlich sind Aktionspläne über das zukünftige Engagement in Sachen Barrierefreiheit vorzulegen.

Die Pflicht zur Barrierefreiheit gilt auch für sogenann-

te „Zugangsdienste“ wie die Google-Suche im Internet oder die Benutzeroberfläche eines



Foto: katharina fischer / EyeEm / Adobe

Auch Mediatheken sollen barrierefrei nutzbar sein.

Smart TVs. Diese müssen ihre Angebote ebenfalls barrierefrei gestalten, eine Selbsteinschätzung erstellen und sie künftig auf Verlangen einer Landesmedienanstalt vorlegen.

Der Vertrag setzt damit Vorgaben aus der Richtlinie über die Barrierefreiheitsanforderungen für Produkte und Dienstleistungen (European Accessibility Act EAA) der Europäischen Union um. Diese soll Menschen mit Beeinträchtigungen einen leichteren Zugang zu Medien ermöglichen. Auch der SoVD war an der Ausgestaltung des Medienstaatsvertrages beteiligt und hat eine Stellungnahme zum Diskussionsentwurf eingebracht. str



V. li.: Elke Ferner, Vorstandsmitglied im Deutschen Frauenrat, Petra Bentkämper, Präsidentin Deutscher LandFrauenverband (dlv), und Jutta König, Bundesfrauensprecherin des SoVD.

LandFrauentag 2022

SoVD-Bundesfrauensprecherin Jutta König war am 5. Juli zu Gast beim Deutschen LandFrauentag in Fulda. Unter dem Motto „Das WIR im Blick“ gab es mehrere Auszeichnungen sowie Vorträge und Talk aus Politik, Gesellschaft und mit erfolgreichen Unternehmerinnen, etwa: „Das Jahrzehnt der Frauen!“.

Verbesserungen für Leistungsberechtigende in Grundsicherung – Höhe noch offen

Pläne für Bürgergeld vorgestellt

Es ist eines der zentralen Projekte im Koalitionsvertrag: Die Grundsicherung „Hartz IV“ soll durch das neue „Bürgergeld“ abgelöst werden. Ende Juli hat Bundesminister Hubertus Heil (SPD) erste Punkte des neuen Modells vorgestellt, das zum 1. Januar 2023 kommt.

Was ändert sich außer dem Namen der Leistung? Manches steht schon fest, entscheidende Fragen sind aber offen. Nicht zuletzt fehlen Angaben zur Höhe des Bürgergelds. Heil spricht lediglich von einer „angemessenen Erhöhung der Regelsätze“. Die wichtige Frage, ob die Änderungen auch bei Grundsicherung im Alter oder nur beim Arbeitslosengeld II („Hartz IV“) greifen, ist nicht geklärt.

Regeln bei Schonvermögen und Unterkunft verbessert

Bei anderen Fragen sind die Pläne schon weiter. So sollen Vermögen und Angemessenheit der Wohnung erst nach 24 Monaten Bürgergeldbezug überprüft werden. Nach den zwei Jahren ist ein höheres Schonvermögen vorgesehen als aktuell.

Weiterhin ist geplant, den Vermittlungsvorrang im SGB II

abzuschaffen. Die Pflicht, quasi jeden angebotenen Job annehmen zu müssen, wird damit gelockert. Stattdessen erfolgt eine Aufwertung der Aus- und Weiterbildung, für die ein monatlicher Ausgleich von 150 Euro geplant ist.

Zudem sind neue Regelungen für Sanktionen angedacht und zu viel ausgezahlte Beträge unterhalb einer Bagatellgrenze sollen nicht mehr zurückgezahlt werden müssen.



Foto: Pavlo Vakhrushev / Adobe Stock

Das Bürgergeld soll im nächsten Jahr die Grundsicherungsleistung „Hartz IV“ ablösen. Viele Details dazu sind noch offen.

SoVD dringt auf spürbar höhere Regelsätze

Der SoVD begrüßt die Vorschläge zum Schonvermögen und der Angemessenheit der Unterkunft ausdrücklich.

Ein entscheidendes Kriterium für das Gelingen der Reform ist nach Einschätzung des Verbandes die noch offene Höhe der Regelsätze. Diese müssen deutlich steigen und ein menschenwürdiges soziokulturelles Existenzminimum garantieren. Genauer Angaben zur Höhe des Bürgergelds enthält der Gesetzesentwurf, der demnächst veröffentlicht wird. *str*

SoVD und VdK kämpfen für höhere Regelsätze in der Grundsicherung

Verbände reichen Klagen ein

Die Regelsätze in der Grundsicherung halten mit der steigenden Inflation nicht mehr mit. Mit Klagen bis vor das Bundesverfassungsgericht wollen SoVD und VdK erreichen, dass der Gesetzgeber seiner Pflicht nachkommt, das Existenzminimum in Zeiten extremer Preissteigerungen zu sichern.

Etwa sieben Millionen Menschen in Deutschland beziehen Grundsicherung; ob im Alter oder bei Arbeitslosigkeit („Hartz IV“). Die Höhe der Regelsätze in der Grundsicherung wird jährlich neu ermittelt. Die Anpassungen sollen die Kaufkraft erhalten und das Existenzminimum sichern. Anfang 2022 betrug diese Anpassung lediglich drei Euro für Erwachsene und gerade einmal zwei Euro für Kinder.

Für die Sozialverbände SoVD und VdK ist diese Erhöhung keinesfalls ausreichend. Wie angekündigt (*Soziales im Blick Juli / August 2022, Seite 6*) haben die Verbände in mehreren Verfahren Klagen eingereicht, um höhere, den tatsächlichen Lebenshaltungskosten angepasste Regelsätze zu erreichen. Dabei stützen sie sich auf zwei Urteile des Bundesverfassungsgerichts, in denen es festgestellt hat: „Ist eine existenzgefährdende Unterdeckung



SoVD-Vizepräsidentin Ursula Engelen-Kefer und VdK-Präsidentin Verena Bentele veröffentlichten ein gemeinsames Video zur Klage.

durch unvermittelt auftretende, extreme Preissteigerungen nicht auszuschließen, darf der Gesetzgeber dabei nicht auf die reguläre Fortschreibung der Regelbedarfsstufen warten.“

Das aber, so die beiden Sozialverbände, habe die Bundesregierung getan, als sie die Regel-

sätze Anfang des Jahres um nur 0,76 Prozent angehoben hatte. Zu dieser Zeit stieg die Inflationsrate bereits seit Monaten und lag bei knapp fünf Prozent und ist mittlerweile deutlich höher. Auch die Einmalzahlungen reichen nicht aus, um die Kosten aufzufangen. *str*



Foto: Anja Fuchs

Mitwirkende bei der inklusiven Regatta in Berlin-Grünau. Auch die neue SoVD-Bundesvorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier (erste Reihe, 3. v. li.) und Vizepräsidentin Ursula Engelen-Kefer (rechts neben ihr) waren vor Ort.

Zweite Ausgabe des Aktionstages am 21. August

SoVD feierte Inklusion am „tag des wir“

Mehrere SoVD-Organisationen vom Bundes- bis zum Ortsverband hatten in diesem Jahr Aktionen rund um den „tag des wir“ geplant. Bei allen stand das gelebte Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung im Mittelpunkt.

Der Kreisverband Diepholz war Partner beim Nachbarschaftsfest des inklusiven Wohnprojektes der Lebenshilfe Grafschaft Diepholz am 13. August. Das bunte Fest war auch eine nachgeholte Einweihungsfeier des 2020 eröffneten Projektes. Mitglieder der SoVD-Ortsverbände kümmerten sich um den Betrieb der Cafeteria und der Getränkestände.

Am 19. August, organisierten der SoVD-Landesverband Baden-Württemberg und der Ortsverband Schwetzingen-Neulußheim ein Grillfest für die Bewohnenden einer Lebenshilfe-Einrichtung.

Wie im vergangenen Jahr veranstaltete der SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg in diesem Jahr zum tag des wir am 21. August wieder eine inklusive Regatta. Dabei saßen Menschen mit und ohne Behinderungen buchstäblich „im selben Boot“. Der SoVD-Bundesverband sorgte dabei für ein sportliches Rahmenprogramm für Kinder mit Torwandschießen und Zielwerfen.

Impressionen von den Veranstaltungen gibt es unter www.sovd.de/tag-des-wir.

SoVD-Malbuch zum Schulbeginn

In den meisten Bundesländern hat das neue Schuljahr bereits begonnen. Pünktlich dazu hat der SoVD sein Angebot an Unterrichtsmaterialien erweitert. Seit Kurzem gibt es das neue SoVD-Malbuch, in dem der Rolandbär im Mittelpunkt steht und zu vielen Aktivitäten aufruft.

Er lädt ein zum Ausmalen, Rätseln, Spielen und Basteln. Die Kinder können die Ergebnisse der Beschäftigung mit dem Malbuch gerne an den SoVD schicken. Einige Einsendungen werden auf der Internetseite des Verbandes veröffentlicht.

Das Mal- und Bastelbuch gibt es zum Download unter www.sovd.de/schulmaterial oder bereits gedruckt direkt zum Bestellen per E-Mail mit dem Betreff „Malbuch“ an kontakt@sovde.de.



Der Rolandbär lädt Schulkinder zum Malen und mehr ein.



SoVD-NRW-Vorsitzender Franz Schrewe (li.) und Bundesfrauensprecherin Jutta König (Mitte) waren beim SoVD-Mobil.

SoVD-Aktion „Gegen soziale Kälte“ in Köln

Am 12. August waren Vertreter*innen vom SoVD-Bundesverband und des Landesverbandes NRW im Rahmen der Kampagne gegen soziale Kälte mit einem Plakatmobil und einem Inklusionstaxi am Kölner Neumarkt. In vielen Gesprächen ging es um Barrieren für Menschen mit Behinderungen und Hinweise auf die Angebote des SoVD. Das Litomobil mit der großen SoVD-Tafel war im gesamten Stadtgebiet unterwegs und lenkte Aufmerksamkeit auf den SoVD.



Foto: Marcus Brandt / picture alliance / dpa

„Platten-Star“: Das in der Kategorie Foto prämierte Porträt des ägyptischen Tischtennispielers Ibrahim Hamadtou in Aktion ist ein Beispiel für gute Darstellungen des Behindertensports.

German Paralympics Media Award soll Teilhabe stärken

Spot an für Para-Sport

Nach einer Pause 2021 vergab die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) im Juli zum 21. Mal den German Paralympic Media Award. Der Preis richtet sich vor allem an Journalist*innen: für herausragende Berichte zum Breiten-, Reha- und Leistungssport von Menschen mit Behinderungen. Doch es geht auch um Engagement.

Sport kann Emotionen transportieren sowie Wissen, Verständnis und Inklusion fördern. Die DGUV betont zudem die große Rolle bei der Rehabilitation nach Unfall oder Krankheit. Daher sei nicht nur der Spitzensport von Menschen mit Behinderungen interessant. Gerade auch mit Berichten über den Breitensport könnten Medien etwas für Teilhabe tun. Hier zeigten Beiträge aus fünf Kategorien die Vielfalt im Para-Sport oder informierten zu Hintergründen und Bedingungen, auch gegenüber dem Nicht-Behindertensport.

Ein Sonderpreis ehrt zudem hohen Einsatz im Sport selbst. 2022 ging er ans paralympische Team der Ukraine als Zeichen der Solidarität. Es erbrachte trotz Krieg und Sorgen Höchstleistungen bei den Paralympics in Peking und holte den zweiten Platz im Medaillenspiegel. Viele Athlet*innen widmeten ihre Medaillen dem Frieden. *ele*
Alle Preise stehen unter: www.dguv.de/rehasport/projekte/gpma.

DBR bleibt am Ball – für Problembewusstsein, Schutz und bessere Behindertenrechte

Solidarisch in Krisenzeiten

Barrieren, Gesundheit, Mobilität, Krisen und Krieg: Diese und viele andere Themen erfordern Solidarität. Menschen mit Behinderungen sind hier stets „mitzudenken“. Dafür setzen sich die über 140 Organisationen des Deutschen Behindertenrates (DBR) weiter ein; darunter natürlich der SoVD, der das Bündnis 2022 leitet. Nach der Bundestag-Sommerpause gehen auch die Gespräche mit der Politik weiter.

So stand ein Treffen mit den Ministerien für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie für Arbeit und Soziales (BMAS) an, um den nächsten „Global Disability Summit“ vorzubereiten. Der internationale Gipfel zu Behinderung und Inklusion sammelt weltweit Probleme und Konzepte und prüft den Fortschritt.

Und da gibt es in Deutschland noch viel zu tun. Denn auch wenn etwa im Sport just viele Sommer-Veranstaltungen von Paralympics bis SoVD-Inklusionslauf positive Beispiele gaben: Die Teilhabe aller überall verbauen noch viele Barrieren.

Mehr Tempo beim Abbau von Hindernissen

Neu ist im DBR daher etwa die AG „Barrierefreier Tourismus“. Andere AGs bleiben am Ball; und im Austausch, wie „Barrierefreie Arztpraxen“ mit der Kassennärztlichen Bundesvereinigung.

Auch der EU-Kommission geht die Entwicklung zu langsam. Sie leitete ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Deutschland und andere Länder ein, die die Behindertenrechtskonvention nicht erfüllen. Der DBR gab dem Nachdruck: „Ohne Barrierefreiheit keine Inklusion! Wir hoffen, dass diese Botschaft auch endlich in der Politik ankommt“, so Sprecherratsvorsitzender Adolf Bauer. Schon 2021 hatten der DBR und etliche Akteure das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz kritisiert. Es nutze EU-Vorgaben nicht genug, biete zu viele Ausnahmen und zu lange Übergangsfristen.

Schutz vor Diskriminierung: zwiespältiges Triage-Gesetz

Zudem befasste sich der DBR weiter mit dem Katastrophenschutz für Menschen mit Behinderungen, besonders der Triage.



Foto: M.V.schiama / Adobe Stock

Menschen mit Behinderungen brauchen besonderen Schutz in Pandemien und anderen Krisen. Finanzielle Folgen treffen sie auch härter.

Ein neues Gesetz setzt „Leitplanken“ für diskriminierungsfreie Entscheidungen, wenn sie nicht mehr verhinderbar sind. Der DBR sieht hier Licht und Schatten.

Positiv wertet er, dass eine „Ex-Post-Triage“ über schon zugewiesene Intensivmedizin ausgeschlossen ist. Auch das „Mehraugenprinzip“ begrüßt er: Eine Person mit Fachwissen zur Vorerkrankung oder Behinderung soll mitreden, um nicht direkt eine kleinere Überlebenschance anzunehmen. Doch bei Eile soll es Ausnahmen geben – für Bauer „ein Einfallsort, die Schutzvorschrift regelhaft zu umgehen“ (siehe auch Seite 4 zur SoVD-Position).

Zusammenhalt in Zeiten von Krieg und Krisen

Großes Thema bleibt generell die Solidarität in Krisen, nicht nur in der Pandemie. Die spezielle Situation behinderter Ukrainer*innen seit dem Krieg beschäftigt die Verbände weiter. Viele setzen sich für Hilfen ein.

Dazu traf der DBR-Sprecherrat online den Bundesbehindertenbeauftragten, Jürgen Dusel; mit

ihm gab es schon mehrere produktive Gespräche. Diesmal ging es vor allem um die „Eingliederungshilfe für Ausländer“ im SGB IX (§ 100 Abs. 1 S. 1). Dusel tauscht sich dazu auch mit den Beauftragten der Länder aus, und der DBR berichtete ihm Probleme aus der Praxis. Geflüchtete mit Behinderungen erhielten oft keine Eingliederungshilfe.

Die Unterkünfte waren ebenso Thema. Auf der von zahlreichen DBR-Verbänden getragenen Plattform www.hilfsabfragen.de können Organisationen ihre Angebote zu Wohnen und Transfer für Menschen mit Handicap eintragen, die aus Kriegs- und Krisengebieten geflohen sind.

Große Verbände wie SoVD und VdK weisen auf ihren Webseiten auf ihre Beratung hin, teils auf Ukrainisch. Viele behinderte Geflüchtete wissen nichts davon – oder von Teilhabeleistungen.

Personen mit Handicap schadet die Lage besonders

Die weltpolitische Situation wirkt sich aber auch auf deutsche Bürger*innen aus. Auch hier ist Solidarität gefragt. Und fast acht Prozent Inflation sowie hochschnellende Energiepreise bringen Menschen mit Behinderungen erst recht in Not. Sie müssen überdurchschnittlich viel Geld für Medikamente oder Strom für Hilfsmittel ausgeben oder brauchen ein Auto für regelmäßige Arztbesuche. Zudem sind sie „besonders gefährdet“, falls die Corona-Lage im Herbst schlechter wird. Der DBR mahnt die Politik, das zu berücksichtigen. *Eva Lebenheim*



Foto: mjawra / Adobe Stock

Geflüchteten mit Behinderungen stehen Teilhabeleistungen zu.

SH Schleswig-Holstein

Angehörige nicht allein lassen!

Allein im Bundesland Schleswig-Holstein erhalten rund 110.000 Menschen Leistungen aus der Pflegeversicherung – Tendenz steigend. Gleichzeitig schildern Mitglieder im Rahmen der Sozialberatung immer häufiger, wie extrem das ganze System „auf Kante genäht“ ist. Mit seiner Kampagne „Pflege zum Leben“ möchte der SoVD Schleswig-Holstein daher auf Missstände aufmerksam machen. Er fordert die Politik auf, pflegende Angehörige nicht allein zu lassen.

In den letzten 22 Jahren hat Christiane Plewka aus Dithmarschen nicht einen Tag Urlaub gemacht. Seit der Geburt ihres Sohnes Joost-Max ist sie jeden Tag für ihn da. Immer. 24 Stunden lang. Denn Joost-Max ist schwerbehindert, hat den höchsten Pflegegrad und benötigt eine Betreuung rund um die Uhr. Was Christiane Plewka dafür bekommt? Nicht viel – ein wenig Pflegegeld und die Gewissheit, dass sie im Alter auf Grundversicherung angewiesen sein wird. Denn damit sie Tag und Nacht für ihren Sohn da sein kann, lebt die 54-Jährige von Hartz IV.

Christiane Plewka ist kein Einzelfall. „Pflegende Angehörige werden in diesem Land im Großen und Ganzen allein gelassen“, kritisiert Alfred Bornhalm,

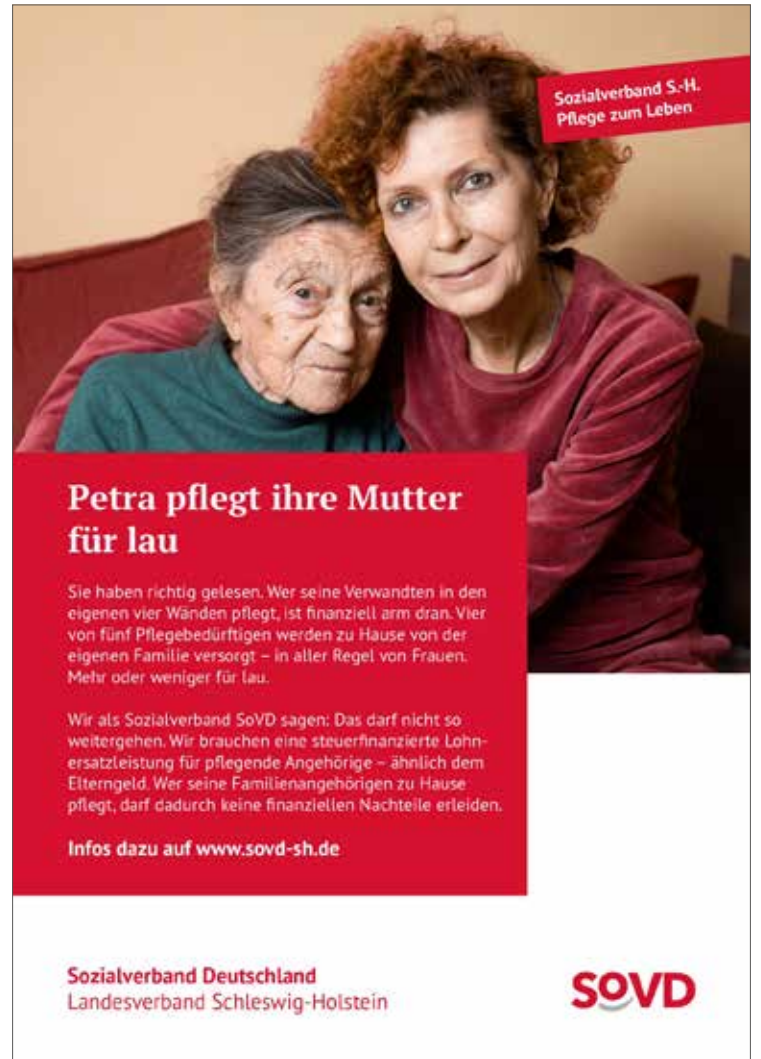
Landesvorsitzender des SoVD Schleswig-Holstein. „Wir fordern deshalb schon länger eine Lohnersatzleistung wie das Elterngeld, finanziert aus Steuern. Denn jeder, der einen Familienangehörigen zu Hause pflegt, leistet einen riesigen Dienst für die Gesellschaft.“

Die steuerfinanzierte Lohnersatzleistung ist eine der Kernforderungen, mit denen der SoVD-Landesverband an die Öffentlichkeit gegangen ist. Seit dem späten Frühjahr läuft die Kampagne „Pflege zum Leben“; unter anderem mit Zeitungsanzeigen, Radiospots und weiteren Aktivitäten in den Kreis- und Ortsverbänden. Die Resolution für „Pflege zum Leben“ wurde bereits auf mehreren Kreisverbandstagen verabschiedet

und in die örtliche Presse gebracht.

„In der Pflegeversicherung liegt einiges im Argen“, so Alfred Bornhalm. „Wir müssen uns neben dem Schicksal der pflegenden Angehörigen nur die Kosten für einen Heimplatz ansehen – wie soll man das noch bezahlen?“ Außerdem wünscht sich Bornhalm, dass die Kommunen mehr Gestaltungsfreiheit bekommen, wenn es um die Planung von Pflege geht. Dieses spezielle Thema wird Anfang Oktober auf einer Fachtagung in Neumünster erörtert – unter Beteiligung von Kommunal- und Landespolitik sowie Expert*innen.

Weitere Informationen zu der Kampagne „Pflege zum Leben“ finden Sie im Internet unter: www.sovd-sh.de.



Petra pflegt ihre Mutter für lau

Sie haben richtig gelesen. Wer seine Verwandten in den eigenen vier Wänden pflegt, ist finanziell arm dran. Vier von fünf Pflegebedürftigen werden zu Hause von der eigenen Familie versorgt – in aller Regel von Frauen. Mehr oder weniger für lau.

Wir als Sozialverband SoVD sagen: Das darf nicht so weitergehen. Wir brauchen eine steuerfinanzierte Lohnersatzleistung für pflegende Angehörige – ähnlich dem Elterngeld. Wer seine Familienangehörigen zu Hause pflegt, darf dadurch keine finanziellen Nachteile erleiden.

Infos dazu auf www.sovd-sh.de

Sozialverband Deutschland Landesverband Schleswig-Holstein **SOVD**

Pflegende Angehörige benötigen mehr Unterstützung. Darauf weist der SoVD Schleswig-Holstein mit diesem Plakatmotiv hin.

NW Nordrhein-Westfalen

Hohe Ehrung für Franz Schrewe

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier verlieh Franz Schrewe, dem Landesvorsitzenden des SoVD Nordrhein-Westfalen, das Bundesverdienstkreuz am Bande. Überreicht wurde es dem 72-Jährigen vom Landrat des Hochsauerlandkreises, Dr. Karl Schneider, am 13. Juli im Hotel am Kurpark in Brilon, Schrewes Heimatstadt.

Als maßgeblich nannte der Landrat unter anderem das jahrzehntelange Engagement im kommunalpolitischen Bereich. Franz Schrewe habe als Diplom-Finanzwirt, Berater und Ausbilder nach der Wende tatkräftig am Aufbau der Finanzverwaltung in den neuen Ländern mitgewirkt und eine herausgehobene Rolle für das Zusammenwachsen der beiden deutschen Staaten eingenommen.

Seine Heimatstadt Brilon prägte er als Bürgermeister dann von 1999 an 15 Jahre lang hauptamtlich. Dabei sei es Schrewe gelungen, die Menschen über Parteigrenzen hinweg für sich zu gewinnen und Brilon als Hansestadt zu positionieren. Auch der amtierende Bürgermeister würdigte seinen Vorgänger im Rathaus und gratulierte ihm im Namen der gesamten Bürgerschaft.

„Für unseren Verband ist dieses Briloner Urgestein ein Glücksfall“, lobte Helmut Etzkorn, 2. Landesvorsitzender im SoVD NRW. Dank seiner bodenständigen und ausgleichenden



Der Ehrung wohnten Freund*innen und Weggefährten bei (v. li.): Klaus Kienemann, Matthias Veit, Gerda und Franz Schrewe, Jutta König, Helmut Etzkorn, Klaus Domhan und Norbert Tigges.

Art sei Franz Schrewe nicht nur ein Teamplayer, sondern eine echte Integrationsfigur. Sein Herz schlage für diejenigen, die nicht auf der Sonnenseite im Leben stehen. Seit sieben Jahren führe er den SoVD NRW nun souverän und ohne Allüren.

Etzkorn fand noch mehr anerkennende Worte: „Es macht uns im Verband ehrlich Freu-

de, mit ihm als Chef für mehr soziale Gerechtigkeit in unserem Lande kämpfen zu dürfen. Wir wissen, was wir an ihm haben, nicht nur mit Blick auf seine menschlichen, sondern auch auf seine fachlichen Qualitäten.“ Nicht umsonst leite Schrewe inzwischen auch den Finanzausschuss im SoVD-Bundesverband.

Personalien

Norbert Weber ist neuer 1. Landesvorsitzender im SoVD-Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland. Der 66-Jährige ist seit über 50 Jahren ehrenamtlich aktiv. Seit 2016 gehört er dem Vorstand des Ortsverbandes Rülzheim an; 2019 übernahm er dessen Vorsitz und wurde Mitglied im Vorstand des Kreisverbandes Germersheim.



Expert*innen fordern rechtliche Änderungen

E-Scooter: Wer sollte bei einem Unfall haften?

Verursacht eine Person mit einem E-Scooter einen Unfall, muss sie für Schäden in den meisten Fällen nicht haften. Im Rahmen des Verkehrsgerichtstages bezeichneten Expert*innen diese Regelung des Haftungsrechtes jetzt als nicht mehr zeitgemäß.

Der Deutsche Verkehrsgerichtstag zählt zu den wichtigsten Treffen von Fachleuten für Verkehrssicherheit und -recht. Dort abgegebene Empfehlungen bilden häufig die Grundlage für Gesetze und Vorschriften. Auf einer Pressekonferenz forderte Kongresspräsident Ansgar Staudinger nun, die Regelungen hinsichtlich elektrischer Roller zu überdenken. Der Professor für Rechtswissenschaften erachtet die Unterscheidung zwischen Fahrzeugen, die schneller und langsamer als 20 Kilometer pro Stunde fahren, als nicht sinnvoll.

In gleicher Weise äußerte sich auch der Automobilclub von Deutschland (AvD). Die derzeitige Regelung benachteilige Geschädigte. Zudem forderte der AvD, Polizei und Ordnungsbehörden personell besser auszustatten, um Verkehrsverstöße etwa von E-Scooter-Fahrer*innen besser ahnden zu können. Denkbar sei auch eine Versicherungspflicht für diese Roller.

jos

Taxi-Zuschlag für Rollstuhlfahrer*innen?

Immer mehr Kommunen in Niedersachsen beschließen aufgrund der gestiegenen Preise eine neue Gebührenordnung für Taxifahrten. Oft beinhaltet diese auch einen zusätzlichen Aufschlag für Rollstuhlfahrer*innen. Der SoVD in Niedersachsen ist empört über die Vorhaben und sieht damit Menschen mit Behinderungen in ihrer gesellschaftlichen Teilhabe massiv benachteiligt. Niedersachsens größter Sozialverband fordert deshalb von den Kommunen, den Zuschlag nicht zu genehmigen.

Aufgrund der Preissteigerungen möchten zahlreiche Taxiunternehmen in Niedersachsen höhere Beförderungsentgelte verlangen. Zusätzlich sollen Menschen, die im Rollstuhl sitzen, einen Zuschlag zahlen. Begründet wird dies häufig mit erhöhtem Zeitaufwand und höheren Anschaffungskosten bei den Fahrzeugen. Viele Kommunen stimmen derzeit über diese Planung ab – mit unterschiedlichen Ergebnissen. In Rotenburg müssen Betroffene seit Mitte August sieben Euro mehr zahlen. Auch in anderen Landkreisen wie Osterholz und Verden gibt es einen Beschluss über die Einführung der Extra-Gebühr.

„Wir sind wirklich fassungslos. Deutlicher kann man Menschen mit Behinderung nicht diskriminieren“, kritisiert Bernhard Sackarendt, Landesvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Mit dieser Regelung verwehre man Betroffenen eine flexible und selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. „Dabei ist das gerade in ländlichen Regionen wichtig“, betont Sackarendt weiter. Von den Kommunen fordert er, eine solche Gebührenordnung abzulehnen – auch, um Einheitlichkeit herzustellen.

Die Landkreise in Niedersachsen kamen bislang zu ganz unterschiedlichen Einschätzungen – sowohl darüber, ob eine Extra-Gebühr eingeführt werden soll oder nicht, als

auch über deren genaue Höhe. Diejenigen Kommunen, die sich bislang für den Zuschlag für Rollstuhlfahrer*innen ausgesprochen haben, haben eine Höhe zwischen fünf und zehn Euro pro Fahrt festgelegt. Während in Nienburg das zusätzliche Entgelt fünf Euro beträgt, beläuft sich die Extra-Gebühr beispielsweise im Landkreis Northeim auf zehn Euro pro Fahrt.

Argumente des SoVD werden berücksichtigt

Andernorts befassen sich Kommunalpolitiker*innen noch eingehend mit der Fragestellung und berücksichtigen dabei auch die Einwände des SoVD.

Im Heidekreis wird die Problematik derzeit im Sozialausschuss behandelt. Eine mögliche Einführung des Extra-Entgelts hatte der SoVD-Kreisverband Heidekreis deutlich kritisiert. Ein Kreistagsmitglied stellte erfolgreich einen Antrag, um die Frage im Sozialausschuss zu diskutieren.

In Wilhelmshaven wurde der Zuschlag beschlossen, da es im Stadtrat nur eine Gegenstimme gab. Rollstuhlfahrer*innen, deren Rollstuhl nicht zusammenklappbar ist, sollen pro Taxifahrt zehn Euro zusätzlich zahlen. Der SoVD bemängelte die Entscheidung für ein Extra-Entgelt in einer Pressemitteilung und forderte, die Gebühr



Foto: Pixel-Shot / Adobe Stock

Rollstuhlfahrer*innen, deren Rollstuhl nicht zusammenklappbar ist, müssen bei Taxifahrten in vielen Kommunen Niedersachsens eine Extra-Gebühr – zwischen fünf und zehn Euro – zahlen.

nicht zu erheben. Die SoVD-Kritik am Beschluss des Stadtrats wurde vom Ratsvorsitzenden daraufhin als undemokratisch und unzulässig beurteilt. Diese Äußerungen gaben jedoch nicht die Meinung der übrigen Vertreter*innen des Stadtrats wieder, wie diese klarstellten. Die Fraktion der Grünen verlangte eine öffentliche Entschuldigung des Ratsvorsitzenden und der Ratsherr sagte, der SoVD habe jedes Recht, seine Kritik zu äußern.

Zusätzlich kontaktierte der SoVD-Landesverband die Kommunalpolitiker*innen in Wilhelmshaven direkt, um seine Argumente eingehender

zu erläutern und vertiefende Gespräche über den Preisaufschlag zu vereinbaren.

Im Landkreis Aurich entschied sich der Kreistag bereits gegen den Aufpreis für Rollstuhlfahrer*innen. Zu diesem Beschluss hatte der SoVD-Kreisverband Aurich-Norden maßgeblich beigetragen. Im Anhörungsverfahren gab er eine umfangreiche Stellungnahme ab und überzeugte die Kreistagsabgeordneten, den Zuschlag abzulehnen.

Investitionskosten müssen gefördert werden

Der Zuschlag müsse unbedingt und in ganz Niedersach-

sen ausgeschlossen werden, bekräftigt Sackarendt. „Durch die unterschiedlichen Regelungen in den Landkreisen entsteht ein Flickenteppich. Es kann doch nicht sein, dass es vom Wohnort abhängt, ob ich als Mensch mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben teilhaben kann oder nicht“, so der Landesvorsitzende.

Hinsichtlich der erhöhten Anschaffungskosten verweist er auf Förderungen durch die Kommunen: „Sie müssen die finanziellen Voraussetzungen zum Beispiel durch Zuschüsse schaffen, damit die Kosten der Unternehmen kompensiert werden können.“ *sj/sam*

Kleiner Einsatz, große Wirkung: Hinterlassen Sie bleibenden Eindruck!

Ob praktische Helferlein im Alltag, Streuartikel für Ihren Messestand oder kleine Präsente für Technik-Freunde – in unserem Werbemittel-Shop finden Sie viele Artikel, mit denen Sie Ihre ehrenamtliche Arbeit unterstützen oder einfach anderen eine Freude machen können. Damit bleiben Sie in Erinnerung, denn – über ein kleines Geschenk freut sich jeder!

Schauen Sie vorbei, und entdecken Sie die Werbemittelwelt des SoVD:

www.sovd-shop.de

SOVD





Die Würzburger Residenz bot den festlichen Rahmen für den Staatsempfang zu Ehren der Lebenshilfe.

SoVD bei Jubiläumsfeier des Kooperationspartners Lebenshilfe

Den Verband würdig vertreten

Am 16. Juli feierte die Lebenshilfe in Würzburg ihr 60-jähriges Bestehen in Bayern. Der SoVD Bayern als langjähriger Kooperationspartner war mit von der Partie. Der SoVD teilt mit der Lebenshilfe den Einsatz für die Inklusion von Menschen mit Behinderung.

Mit einem Staatsempfang in der Residenz Würzburg würdigte Ministerpräsident Markus Söder das 60-jährige Jubiläum der Lebenshilfe Bayern. Für den SoVD war Eleonore Franzreb-Öztürk, die 2. Vorsitzende des neuen Ortsverbandes Mainfranken (s. Artikel unten) vor Ort. Sie nutzte die Veranstaltung, um den SoVD und den relativ neu bestehenden Ortsverband Mainfranken noch bekannter zu machen und berufliche Kontakte zu knüpfen. Dabei traf sie unter anderem die ehemalige Sozial- und Gesundheitsministerin Barbara Stamm und Ministerpräsident Markus Söder.



Eleonore Franzreb-Öztürk mit Barbara Stamm (linkes Foto) und Markus Söder (rechtes Foto).



Erfolgreiche Neugründung des Ortsverbandes Mainfranken

Mit viel Engagement gestartet

Bereits Ende des Jahres 2021 kamen Anfragen an den SoVD nach Beteiligungsmöglichkeiten in Unterfranken und im Raum Würzburg. In vielen Video-Gesprächen wurde der Weg geebnet und so konnte am 22. Juni die Gründungsversammlung des neuen Ortsverbandes Mainfranken stattfinden.

Im Weinlokal „Bürgerspital“ hielt Christopher Richter, Fachanwalt für Sozialrecht, zur Einstimmung ein Referat über Grundzüge und neue Entwicklungen des Sozialrechts. Anschließend sprach der Präsident des Sozialgerichts Würzburg, Wolfgang Schicker, ein Grußwort, in dem er die Bedeutung der Sozialverbände für die vorgerichtliche Beratung betonte. Er wünschte dem neuen Ortsverband alles Gute und viel Erfolg. Bei den anschließenden Vorstandswahlen wurde Christopher Richter

zum 1. Vorsitzenden gewählt, Eleonore Franzreb-Öztürk zur 2. Vorsitzenden und Frauenbeauftragten, Norbert Sandmann zum Kassenwart und Heike Sandmann zur Beisitzerin. Über weitere Mitstreiter*innen würde sich der Ortsverband freuen.

Zukünftig ist eine Sozialberatung in Kooperation mit der AWO geplant, dazu wird zu gegebener Zeit auf der Homepage und in der Zeitung berichtet. Interessierte können sich an Christopher Richter wenden unter der E-Mail: christopher.richter@sovd-bayern.de.



Wolfgang Schicker, Präsident des Sozialgerichts Würzburg.

SoVD auf 1. Bayerischen Sozialrechtstag

Treffen der Sozialpartner

Am 14. und 15. Juli fand in München der 1. Bayerische Sozialrechtstag statt. Ein wichtiges Forum, um Kontakte zu knüpfen und sich darzustellen. Auch der SoVD-Landesverband war eingeladen und plädierte auf der Veranstaltung für eine starke Rolle von Sozialpolitik und Sozialrecht.

Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne – diese Worte passen ausdrücklich auf den ersten Bayerischen Sozialrechtstag, der sich über zwei Tage erstreckte.

Auf Einladung des Präsidenten des Bayerischen Landessozialgerichts, Günter Kolbe, fanden sich am Abend des 14. Juli zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Justiz, Behörden und Verbänden auf Schloss Nymphenburg ein, um den Festakt zu Beginn des Sozialrechtstags würdig zu begehen. Günter Kolbe begrüßte zunächst die Gäste, viele von ihnen namentlich, so auch die Vertreterin des SoVD, die Landesvorsitzende Meta Günther. Mit seiner humorvollen und doch deutlichen Ansprache setzte er einen guten Tenor für die Veranstaltung.

Ebenfalls ein Grußwort sprach Landesministerin Ulrike Scharf, die die enorme Bedeutung guter Sozialpolitik und eines funktionierenden Sozialrechts für den gesellschaftlichen Zusammenhalt betonte. Die Festrede hielt der ehemalige Richter am Bundesverfassungsgericht Udo Steiner, der in einem weiten Bogen die zentrale und über die Jahrzehnte zunehmende Bedeutung des Sozialrechts für viele Menschen in Deutschland darstellte.

Beim anschließenden Empfang konnten bei sommerlichen Temperaturen Kontakte zu den anderen Gästen geknüpft und vertieft werden.

Am darauffolgenden Tag bildete das Funkhaus des Bayerischen Rundfunk den großzügigen Rahmen für die Referate und Vorträge. Vertreter der Sozialpartner, von Justiz und Behörden sowie Professoren des Sozialrechts stellten Entwicklungen dar und regten Veränderungen und Fortschritte an.

So plädierte etwa Reiner Schlegel, Präsident des Bundessozialgerichts, ausdrücklich für eine Fortentwicklung der Rentenversicherung hin zu einer allgemeinen Beschäftigtenversicherung, die alle Erwerbstätigen, auch Beamte und Selbstständige, umfassen müsse.

Professor Thorsten Kingreen von der Universität Regensburg untersuchte Sinn und Unsinn familienfördernder Maßnahmen auf Bundes- und Landesebene in einem gut gelaunten und mit vielen Lachern angeregten Referat.

Zum Ende des Sozialrechtstags bildete eine Podiumsdiskussion nochmals den Meinungsstand ab. Die Beteiligung der Zuhörerinnen und Zuhörer war sehr intensiv und auch die SoVD-Landesvorsitzende Meta Günther brachte die Positionen ihres Verbandes im Saal und später in den persönlichen Gesprächen ein.



Meta Günther (rechts) mit der Präsidentin des VdK, Verena Bentele.



Meta Günther (rechts) mit der bayerischen Sozialministerin Ulrike Scharf.



Foto: Friedbert Holz/Erdinger Anzeiger

Der neu gewählte Vorstand des SoVD Ansbach (v. li.): Willi Scheib, Uta Demmin-Berger, Elisabeth Frieß (vorne), Heinz Schlüter, Therese Köhler, Hilde Flieger, Landesvorsitzende Meta Günther, Markus Böhm und Sabine Gruppe (hinten).

Jahreshauptversammlung im Ortsverband Erding

Letzte Amtsperiode

Die Landesvorsitzende Meta Günther und der Oberbürgermeister Max Gotz waren zur Mitgliederversammlung des Ortsverbandes Erding gekommen und lobten die gelebte Solidarität und erfolgreiche Verbandsarbeit auch in der schwierigen Coronazeit.

Vorsitzender Willi Scheib hob in seiner Rede hervor, dass es dem Ortsverband Erding auch in der Pandemie gelungen sei, den Kontakt zu seinen Mitgliedern zu halten. Jetzt sei man wieder in der Lage, gesellige Aktivitäten zu planen. Auch Landesvorsitzende Meta Günther und Bürgermeister Max Gotz lobten die geleistete Arbeit. Es folgten die Ehrungen der Mitglieder aus den Jahren 2021 und 2022 sowie die Neuwahl des Vorstandes. Willi Scheib stellte sich erneut zur Wahl, kündigte aber gleichzeitig seine letzte Amtszeit an. Der neue Vorstand besteht aus: 1. Vorsitzender Willi Scheib, 2. Vorsitzende und Frauenbeauftragte Elisabeth Frieß, 1. Schatzmeister Thomas Ludwig, 2. Schatzmeister Markus Böhm, 1. Schriftführerin Sabine Gruppe, 2. Schriftführer Heinz Schlüter, Jugendbeauftragte Uta Demmin-Berger, Beisitzer*in Marianne Schaidhammer und Willi Hubert, Revisor*innen Magdalena Berg, Therese Köhler und Hilde Flieger.

Termine

Ortsverband Bayreuth

6. September, 14 Uhr: Mitgliederversammlung im Gasthaus Moosing, Oberobsang 11. Treffen jetzt jeden ersten Dienstag im Monat.

Glückwünsche



Foto: smileus/Adobe Stock

Gibt es eine bessere Form mit dem Leben fertig zu werden, als mit Liebe und Humor?

Charles Dickens

Der gesamte Landesvorstand und die Mitarbeitenden des Landesverbandes gratulieren allen Mitgliedern, die im September Geburtstag feiern, recht herzlich und wünschen viel Gesundheit.

Besondere Glückwünsche gehen an:

60 Jahre: 30.9.: Sabine Hanisch, Nürnberg.

65 Jahre: 2.9.: Mbarka Jemouai, Unterschleißheim.

70 Jahre: 14.9.: Michael Rogaczewski, Strullendorf; 18.9.: Klaus Litsche, Heinersreuth; 22.9.: Jakob Hartl, Dietfurt.

75 Jahre: 4.9.: Magdalena Jackwerth, Niederwerrn; 28.9.: Mona Keilhofer, Weidenberg.

80 Jahre: 27.9.: Irene Alberth, Michelau.

85 Jahre: 27.9.: Renate Hecht, Erbdorf.

90 Jahre: 28.9.: Hilde Walter, Lautertal.

Ortsverband Michelau wählt neuen Vorstand auf der Jahreshauptversammlung

Gute Zusammenarbeit gelobt

Am 2. Juli fand in Michelau die Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen statt. Fast die Hälfte aller Mitglieder hatte sich dazu im BRK-Mehrgenerationenhaus eingefunden. Als Gast konnte auch der 1. Bürgermeister Jochen Weber begrüßt werden.

Bürgermeister Weber überbrachte die herzlichen Grüße und den Dank der Gemeinde für die geleistete Arbeit und sprach sich für eine Fortsetzung und Weiterentwicklung der guten Zusammenarbeit zwischen Kommune und SoVD-Ortsverband aus. Auch der Kreisvorsitzende Oberfranken, Dr. Josef Haas, dankte dem SoVD Michelau und insbesondere dessen Vorsitzenden Günther Ruckdäschel für den unermüdlichen Einsatz. Er hob besonders die gern besuchten Kaffeemittage, die vielen Sozialberatungen und die Hausbesuche hervor.

Anschließend fanden die Wahlen statt. Günther Ruckdäschel wurde erneut zum Ortsvorsitzenden gewählt, ebenso wie sein Stellvertreter Thomas Fischer. Als Schriftführerin fungiert Regina Ruckdäschel und als Vertreterin Katja Rübensaal. Markus Rübensaal ist Schatzmeister, Melanie Schütz vertritt ihn. Erstmals in der Ortsverbandsgeschichte entschloss



Foto: Heinz Fischer/Obermain Tagblatt

Der neue Vorstand des Ortsverbandes Michelau mit Bürgermeister Jochen Weber (3. von links, hintere Reihe).

man sich zudem, das Amt des Jugendbeauftragten aus den Händen von Erwachsenen an die Jugend zu übergeben. Lena Rübensaal, 16 Jahre alt, erhielt hier bei der entsprechenden Abstimmung alle Stimmen der anwesenden Mitglieder. Das gleiche Ergebnis konnte beim Wahlgang für die Frauenbeauftragte verzeichnet werden. Dies wird zukünftig wie bislang

Sabine Süppel sein. Das Vertrauen als Beisitzer bekamen: Sonja Rübensaal, Sebastian Süppel, Christine Fischer, Angela Ibe, Eberhard Hoffmann und Rosemarie Schäftlein. Günter Rübensaal und Dr. Josef Haas stehen als Revisoren dem Vorstand zur Seite.

Mit diesem Team wird der SoVD in Michelau weiter auf gutem Kurs bleiben.



Sozialberatung



Foto: pictworks/Adobe Stock

Wegen der Corona-Krise finden die Angebote unter Vorbehalt statt. Bitte erkundigen Sie sich vorher unter den genannten Telefonnummern, ob und wie die Beratung stattfindet.

Terminabsprache bitte über den Landesverband Bayern, Implerstraße 55, 81371 München, Tel.: 089/53 05 27.

Kümmererstelle Coburg: nach Voranmeldung bei Barbara Hölzel, Tel.: 0170/52 73 691.

Kümmererstelle Coburg-Lautertal: jeden zweiten Donnerstag im Monat, 16.30–18 Uhr, Ansprechpartnerin: Barbara Hölzel, Tel.: 0170/52 73 691 (mobil), E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Sozialberatung in Dietfurt: bei der freiwilligen Feuerwehr, Espanweg 4, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Ebensfeld: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543/53 49,

E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Sozialberatung in Ingolstadt: AWO-Geschäftsstelle, Beckerstraße 2 a, nur nach Terminvereinbarung bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Michelau: jeden ersten Samstag im Monat, 13.30–14.30 Uhr, Mehrgenerationenhaus, Schneyerstraße 17, Ansprechpartner: Günther Ruckdäschel, Tel.: 09571/83 585.

Sozialberatung in Mitterteich: Rathaus Mitterteich, Kirchplatz 12, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Kümmererstelle in der Oberpfalz/Weiden: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543/53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Kümmererstelle in Oberfranken/Bayreuth: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543/53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

haas@web.de.

Kümmererstelle Pegnitz, Roth, Schwabach: AWO-Beggnungsstätte, Nördliche Ringstraße 11 a, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Tirschenreuth: Seniorenzentrum Tirschenreuth, Haus Ziegelanger, Egerstraße 27, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Kümmererstelle Würzburg: nach Anmeldung bei Isabella Stephan, Tel.: 0157/76 82 95 70.

Neue Räume

Der Ortsverband Ansbach zieht am 2. September an den Bahnhofsplatz 8, 91522 Ansbach. Öffnungszeiten sind ab dann jeden 1. Freitag im Monat, 9–12 Uhr.

Ehrungen in Nentershausen



Von links: Herbert Braun, Martina Stephan sowie Elmar und Brigitte Sandrock.

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung Ende Juni im Johanneshof Nentershausen-Weißenhasel konnten vier Mitglieder für ihre langjährige Treue geehrt werden: Herbert Braun für 35 Jahre, Brigitte und Elmar Sandrock für 15 Jahre sowie Martina

Stephan für 10 Jahre Mitgliedschaft im SoVD.

Die 1. Kreisvorsitzende Marita Schliephorst überreichte Urkunde, Anstecknadel und ein Präsent an die anwesenden Mitglieder.

Da Herbert Braun bei der Jahreshauptversammlung nicht

anwesend sein konnte, wurde er durch den Nentershäuser Bürgermeister Ralf Hilmes und Gerhard Burda, den 1. Vorsitzenden des Ortsverbandes Nentershausen, in seinem Zuhause ebenfalls mit Urkunde, Anstecknadel und Präsent geehrt.

Ortsverband Rotenburg Bebra Solz mit kommissarischer Vorsitzender

Verkleinerter Vorstand gewählt

Nachdem sich nicht mehr genügend Mitglieder für die Vorstandswahl fanden, hat der Ortsverband Rotenburg Bebra Solz einen „Rumpfvorstand“ auf seiner Jahreshauptversammlung gewählt. Die scheidende Vorsitzende Ivonne Werner ehrte ein letztes Mal langjährige Mitglieder.

„Wir müssen uns den Gegebenheiten anpassen können“, erklärte die SoVD-Kreisvorsitzende Marita Schliephorst bei der Jahreshauptversammlung im Ortsverband Rotenburg Bebra Solz, und berief sich dabei auf

eine Satzungsänderung, die der Bundesverband vor drei Jahren auf den Weg gebracht hatte. Sie erlaubt einem Ortsverband, mit nur drei Personen einen Vorstand bilden zu können.

Nachdem die langjährige

1. Vorsitzende Ivonne Werner und auch ihr Stellvertreter aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr für diese Positionen zur Verfügung standen und auch kein anderes Mitglied gefunden werden konnte, dass sich diese Aufgaben zutrauen wollte, erfolgte die Wahl eines neuen Vorstandes für die verbleibenden Aufgaben.

Ohne Gegenstimmen wurden Bianca Tobi zur Schatzmeisterin und Schriftführerin, Birgit Hunger zur 1. Frauensprecherin und Irmgard Volland zur 2. Frauensprecherin gewählt. Ivonne Werner, Helmuth Hunger und Klaus Allmeroth wurden als Beisitzer*innen und Irmgard Volland, Monika Springer sowie Marlies Riemenschneider als Revisorinnen gewählt.

Die Aufgaben der 1. und 2. Vorsitzenden würden vorerst kommissarisch von der Kreisvorsitzenden Marita Schliephorst übernommen, hieß es im neuen Vorstand des Ortsver-

Fortsetzung auf S. 14



Der neu gewählte Vorstand (von links): Birgit Hunger, Klaus Allmeroth, Marita Schliephorst, Marlies Riemenschneider, Ivonne Werner, Irmgard Volland, Bianca Tobi und Monika Springer.

SoVD Korbach überreicht Spende an Renovabis

Hilfe für die Ukraine

Der Ortsverband Korbach übergab Weihbischof Matthias König eine Spende von 600 Euro als Hilfe für die Ukraine. Das Geld wird über die Renovabis, das Osteuropa-Hilfswerk der Katholischen Kirche in Deutschland, an den Bestimmungsort weitergeleitet.

„Die Spende von 600 Euro für die vom Krieg betroffenen Menschen in der Ukraine ist für mich ein wichtiges Zeichen der Verbundenheit und der Solidarität mit diesen gebeutelten Menschen“, bedankte sich Weihbischof Matthias König vom Erzbistum Paderborn. Eine Delegation um den 1. Ortsvorsitzenden Christoph Vogel des SoVD Korbach überreichte die Zuwendung nach einer ukrainischen Messe in der Pfarrkirche St. Laurentius in Paderborn.

Vertreter*innen des SoVDs hatten das Geld im Einzelhandel, Baumärkten, Apotheken und auf der Straße gesammelt, um Menschen in der Ukraine solidarisch zu unterstützen. Der im Erzbistum Paderborn wirkende ukrainische Seelsorger, Pfarrer Ihor Tril, zeigte sich gemeinsam mit seiner Gemeinde dankbar für die gelebte Solidarität.

Weihbischof Matthias König erklärte, der Krieg in der Ukraine bringe viel Leid über die Menschen. Jede Hilfeleistung, sei sie auch noch so klein, sei ein Zeichen gelebter Nächstenliebe. „Ich bin sehr froh, dass wir den Menschen in der Ukraine helfen können. Durch die Spende können Nahrungsmittel und Medikamente gekauft werden. Unser solidarisches Gebet wird ergänzt durch konkrete Hilfsmaßnahmen.“ Leider sei ein Ende des Krieges nicht in Sicht und weitere Spenden deshalb sehr willkommen.

Die Hilfsbereitschaft ist groß. Es gab und gibt zahlreiche Solidaritätsaktionen für die Menschen in der Ukraine. Bereits im Februar hatte das Erzbistum Paderborn unbürokratisch Hilfen im Gesamtwert von 410.000 Euro auf den Weg gebracht. Die Kontakte des Erzbistums in das Kriegsgebiet bestätigen, dass die Hilfsleistungen wirksam vor Ort eingesetzt werden können. Renovabis setzt sich auch aktiv für die Kommunikation mit Osteuropa ein.

Der Vorsitzende des SoVD-Ortsverbandes Korbach, Christoph Vogel, dankte allen Spender*innen. Bei der Übergabe nutzte er die Gelegenheit, um dem Weihbischof Matthias König den Sozialverband Deutschland, seine Ziele, Werte und Arbeitsschwerpunkte kurz vorzustellen.



Der Ortsverband Korbach hatte 600 Euro gesammelt und übergab die Spende nach einem ukrainischen Gottesdienst.

www.sovd-hessen.de



Foto: Blickfang / Adobe Stock



Glückwünsche

Allen Mitgliedern, die im September Geburtstag haben, gratulieren wir herzlich. Kranken Mitgliedern wünschen wir eine baldige Genesung.

60 Jahre: 1.9. Reinhold Schank, Frankfurt; 17.9. Frank Büscher, Liebenau; 20.9. Peter Billigen, Oestrich-Winkel; 24.9. Ulrike Peschel, Oberursel; 25.9. Ivico Bujadilovic, Fulda; 29.9. Ulrike Bordallo und Matthias Gröll, Offenbach.

65 Jahre: 10.9. Joachim Koch, Wetter; 18.9. Walter Czogalla, Cölbe; 22.9. Erika Junk, Wetter.

70 Jahre: 8.9. Bernd Schneider, Kirchhain; Sybille Löbermann, Kassel; 11.9. Margit Lang, Geisenheim; 14.9. Irmgard Bettenbühl, Hattersheim; 17.9. Karola Müller, Oberursel; 18.9. Erich Mehringer, Geisenheim; 19.9. Elke Wimmer, Hofgeismar; 26.9. Ralf Müller, Lohfelden; 27.9. Ingrid Pütz, Baunatal.

75 Jahre: 4.9. Helmut Knabe, Sontra; 8.9. Renate Zehmer, Wiesbaden; 14.9. Marieluise Grimm, Bebra; 24.9. Norbert Fehringer, Marburg.

80 Jahre: 22.9. Dezsö Balkany,

Hofgeismar; 25.9. Theo Sturm, Stadtallendorf.

85 Jahre: 8.9. Helmut Märte, Angelburg.

90 Jahre: 11.9. Sinaida Neufeld, Waldsolms.

91 Jahre: 4.9. Elfriede Hartmann, Calden.

In den Geburtstagsgrüßen sind nur diejenigen Mitglieder genannt, die auf ihrem Beitrittsformular einer Veröffentlichung zugestimmt haben. Alle anderen sind ihrem Wunsch gemäß nicht erwähnt.

Ortsverband Rotenburg Bebra Solz

Verkleinerter Vorstand

Fortsetzung von S. 13

bandes Rotenburg Bebra Solz.

Mit einem Blumenstrauß und einem Präsent dankte Marita Schliephorst in ihrer Funktion als 2. Vorsitzende des Landesverband Hessen anschließend der ausscheidenden Vorsitzenden Ivonne Werner für ihren langjährigen Einsatz im SoVD und erinnerte vor allem an die zahllosen Ausflüge und Fahrten, die Ivonne Werner immer mit sehr viel Herz für den Ortsverband organisiert hat.

Das Präsent für Helmut Hunger soll ihm nach seiner Genesung übergeben werden. „Als letzte Amtshandlung“ ließ es sich Ivonne Werner aber nicht nehmen, die Ehrungen der Jubilare Brigitte Schelhas, Birgit Hunger, Margot Vitt und Marianne Kramer für langjährige Mitgliedschaft im SoVD dieses eine Mal noch zu übernehmen.



Sprechstunden und Sozialberatung

Aufgrund der Corona-Krise stehen alle genannten Angebote unter Vorbehalt.

Bitte erkundigen Sie sich vorher unter den angegebenen Telefonnummern, ob, wann, wo und wie die Beratung stattfindet.

Landesverband Hessen

Der Landesverband Hessen bietet seinen Mitgliedern eine kostenlose Sozialberatung an. Nichtmitglieder können gratis eine Erstberatung in Anspruch nehmen.

Für Fragen oder Informationen zum SoVD wenden Sie sich gern telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in der Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden, Tel.: 0611/85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de. Bürozeiten sind montags bis freitags, 9–13 Uhr.

Info-Telefon Pflege: 0611/20 55 216.

Kreisverband Hessen-Süd

Kreisgeschäftsstelle, Erzbergerstraße 12–14 (Zugang über Beethovenstraße zwischen Nr. 5 und 7), 63179 Obertshausen, Tel.: 069/31 90 43.

Sozialrechtsberatung in Herborn: jeden 1. Montag im Monat, 10–12 Uhr, bei Sozialjuristin Sigrid Jahr in der Geschäftsstelle der AWO, Walkmühlenweg 5, 35745 Herborn, Terminvergabe unter Tel.: 06432/92 49 480, E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverband Gießen

Sozialsprechstunde bei Evelyn Kaletsch-Damm, nur telefonische Beratung unter Tel.: 0170/31 78 490.

Sozialrechtsberatung bei Sozialjuristin Sigrid Jahr nach Anmeldung unter Tel.: 06432/92 49 480, E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverband Frankfurt

Sozialrechtsberatung im AWO-Stadtteilzentrum, Königsteiner Straße 88, 65929 Frankfurt-Höchst, nach Terminabsprache unter Tel.: 069/31 90 43.

Ortsverband Herborn

Sozialrechtsberatung jeden 1. Montag im Monat, 10–12 Uhr, durch Sozialjuristin Sigrid Jahr in der Geschäftsstelle der AWO, Walkmühlenweg 5, 35745 Herborn. Terminvereinbarung unter Tel.: 06432/92 49 480, E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverband Offenbach

Sozialrechtsberatung in der Kreisgeschäftsstelle, Erzbergerstraße 12–14 (Zugang: Beethovenstraße zwischen Nummer 5 und 7), 63179 Obertshausen, Terminvereinbarung erbeten unter Tel.: 069/31 90 43.

Ortsverband Limburg-Weilburg

Sprechstunden nach Vereinbarung bei Sozialjuristin Sigrid Jahr, Tel.: 06432/92 49 480, E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverbände Bad Homburg und Oberursel

Sozialrechtsberatung: jeden 2. Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr, bei Sozialjuristin Sigrid Jahr, Schöne Aussicht 24, 61348 Bad Homburg v.d.H., Termine unter Tel.: 06432/92 49 480, E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverband Wiesbaden

Sozialberatung nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 0611/20 55 216 oder E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Sozialrechtsberatung durch Frank Sunkomat jeden 1., 2. und 3. Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr und jeden 4. Donnerstag im Monat, 16–18 Uhr, in der Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden.

Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Wiesbaden, Tel.: 0611/20 55 216, Fax: 0611/85 043 oder E-Mail an: info@sovd-hessen.de.

Sozialberatung im Rheingau: Es berät Hans Arnold, Aegidiusstraße 10, 65375 Oestrich-Winkel, nach Terminvereinbarung unter Tel.: 06723/88 66 911 oder E-Mail: sovd@arnold-rheingau.de.

Kreisverband Hofgeismar-Kassel

Sozialrechtsberatung durch Rechtsanwältin Annette Mülöt-Carvajal dienstags, 14–17 Uhr, und donnerstags, 10–13 Uhr, im AWO-Haus, Wilhelmshöher Allee 32 a, 34117 Kassel, nur nach Anmeldung unter Tel.: 0611/20 55 216 oder Fax: 0611/60 91 358.

Sozialrechtsberatungen: jeden 3. Montag im Monat, 15–17 Uhr, im Petrihaus, Pfeffergasse 1, 34369 Hofgeismar.

Ansprechpartner*innen:
34385 Bad Karlshafen: Lorenz Güthoff, Tel.: 05672/22 39.
34379 Calden: Irmgard Fohr, Tel.: 05674/65 67.

34385 Helmarshausen: Diethelm Rogasch, Tel.: 05672/16 18.

34369 Hofgeismar: Brigitte Schutta, Tel.: 05671/36 42.

34359 Reinhardshagen: Peter Hartmann, Tel.: 05541/32 777.

37194 Vernawahlshausen: Walter Don, Tel.: 05571/17 12.

Ortsverband Bad Wildungen

Beratung durch den zertifizierten Sozialberater Hans-Jürgen Schmidt, montags 13–18 Uhr und mittwochs 9–15 Uhr, Trumpe 2, Eingang: Bahnhofstraße, 34537 Bad Wildungen.

Die Sozialrechtsberatung erfolgt nur nach Anmeldung bzw. Terminvereinbarung unter Tel.: 05621/96 78 787 oder 0151/19 18 19 99 (mobil) oder

E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Kreisverband Hersfeld-Fulda, Werra-Meißner

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, Oberländchen 23, 36119 Neuhaus. Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45 oder per E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Eschwege

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, jeden 1. Dienstag im Monat, 14–16 Uhr, bei der AWO Werra-Meißner e.V., An den Anlagen 8, 37269 Eschwege. Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45 oder per E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Fulda

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, 1. Montag im Monat, 14–16 Uhr, im Sozial- und Arbeitsgericht, Am Hopfengarten, Sitzungssaal (EG). Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45, E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Rotenburg-Bebra-Solz

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, jeden 1. Dienstag im Monat, 10–12 Uhr, im Neuen Rathaus, „Altenstube“, 1. OG, 36199 Rotenburg. Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45 oder E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Sontra

Sozialberatung: jeden 1. Montag im Monat, 10–12 Uhr, bei der Bürgerhilfe Sontraer Land

e.V., Hinter der Mauer 1. Eine Terminvereinbarung ist nötig unter Tel.: 06655/74 02 26 oder Tel.: 0176/95 53 81 36 (mobil).

Ortsverband Bad Hersfeld

Sozialberatung im Sozialkompetenzzentrum, Uffhäuserstraße 8, 36251 Bad Hersfeld, Anmeldung unter Tel.: 06621/91 30 60.

Ortsverband Korbach

Sozialberatungszentrum Klosterstraße 20, 34497 Korbach, dienstags, 10–14 Uhr, jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 10–14 Uhr sowie jeden 2. und 4. Samstag im Monat, 10.30–13.30 Uhr, nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 05631/57 88 724 oder Fax: 05631/57 88 725.

Kreisverband Marburg-Biedenkopf

Ortsverband Münchhausen-Wetter

Sozialberatung jeden 1. und 3. Montag im Monat, 15.30–18 Uhr, im Rathaus Wetter, Untergeschoss, Zimmer 2, Marktplatz 1, 35083 Wetter. Während der Beratungszeit: Tel.: 06423/82 23 oder 0152/58 62 96 77 (mobil); außerhalb der Zeit (nur in dringenden Fällen bis 18 Uhr!): Helga Kläs, Tel.: 06422/89 87 202, oder Hans-Werner Dersch, Tel.: 06423/51 524.

Sozialrechtsberatung in Kirchhain:

Die Beratung erfolgt durch Sozialjuristin Annette Mülöt-Carvajal, jeden 1. Freitag im Monat, 15–17 Uhr, im AWO-Treff, Brießelstraße 15, nur nach Terminabsprache über die Landesgeschäftsstelle, Tel.: 0611/20 55 216.

Ortsverband Marburg

Sozialberatung zurzeit beim Ortsverband Wetter (siehe oben).

Ehemaliger Teilnehmer des BBW Stendal berichtet über seinen Weg und seine Ziele

„Lernt etwas und geht zur Schule“

Samsi Diallo ist 19 Jahre alt und wurde in Guinea geboren. Über Spanien und Frankreich kam er 2018 nach Deutschland, zuerst nach Berlin und dann im August des Jahres in die Jugendhilfegruppe des Berufsbildungswerks (BBW). Hier wohnte er bis Oktober 2020. Seitdem lebt Samsi in einer eigenen Wohnung in Stendal. Kürzlich absolvierte er ein Praktikum bei den pädagogischen Mitarbeitenden in der Jugendhilfegruppe im BBW. Tobias Krauel, der dort Projektleiter ist, sprach mit ihm unter anderem über seinen Weg nach Europa, über sein Leben in Deutschland und über seine Zukunft.

__Samsi, erzähle uns etwas über deine Kindheit in deinem Heimatland.

Ich habe mit meinen Eltern und mit meiner kleinen Schwester zusammengelebt. Jetzt habe ich gar keinen Kontakt mehr zu meiner Familie. Mit sieben Jahren bin ich zur Schule gekommen. Mitte der zehnten Klasse musste ich weggehen. Zu bleiben hätte Gefahr für meine Gesundheit bedeutet. Bei uns ist das normal geworden, wenn man Probleme hat, dann läuft man weg aus seinem Land.



Foto: BBW Stendal

__Wie ist das dann abgelaufen?

Ich hatte nicht das Ziel, nach Deutschland zu kommen. Es gibt über zehn Länder, in denen ich gewesen bin, bevor ich hierherkam. Ich bin mit einem Freund zusammen rausgegangen. Wir waren erst in Mali, dann in Algerien. Dann sind wir nach Marokko. Dort waren wir ein paar Monate, bevor ich ein Boot nach Spanien bekommen habe.

__Wie war das für Dich?

Sehr schwer, lange Geschichte. Traurig. Wir waren 19 Stunden im Boot. Wir sind nicht bis nach Spanien an die Küste gekommen. Uns hat das Rote Kreuz von Spanien gefunden. Wir hatten kein Benzin mehr. Und dann war das Boot kaputt. Wir mussten das Wasser rausholen. Man konnte sich kaum bewegen. Wir waren so viele. Viele haben gedacht, dass wir dort sterben werden. Man konnte nur die Hoffnung halten, dass man das schaffen kann.

__Ihr wurdet dann von einem spanischen Boot abgeholt?

Es war auf offenem Meer. Wir wussten nicht, wo wir sind. Uns hat auch ein Hubschrauber geholfen und uns den richtigen Weg gezeigt. Zum Glück haben wir es geschafft.

__Wie viele Menschen wart ihr?

Am Anfang waren wir vierzehn, aber zwei haben dann doch nicht mitgemacht. Also zwölf. Sie hatten Angst. Mein Freund ist auch nicht mitgekommen. Das Boot war aus Plastik. Man musste Luft reinlassen.

__Wie ging es weiter in Spanien?

Ich bin angekommen in Cádiz. Über Barcelona kam ich nach Frankreich, weil ich einen Cousin dort hatte. Ich dachte, er zeigt mir den Weg und was man so machen muss, aber das hat er dann nicht gemacht.

__Dann weiter nach Deutschland?

Ich kam nach Berlin. Zuerst hat-

Marvin Elfert (re.), pädagogischer Mitarbeiter, und Samsi Diallo (li.) als Praktikant in der Jugendhilfegruppe des Berufsbildungswerkes.

te ich Schwierigkeiten, weil ich nur Französisch und meine Muttersprache konnte. Und so konnte ich ja keinen fragen und keinem antworten. Dann hat mich die Polizei gesehen. Sie haben mich genommen und in ein Kinderheim gegeben. Dort habe ich einen jetzigen Kumpel von mir getroffen. Nach ein paar Wochen wurde entschieden, dass wir aufgeteilt werden müssen auf verschiedene Bundesländer. Uns beide haben sie dann nach Sachsen-Anhalt geschickt.

__Dann seid ihr nach Stendal ins BBW gekommen. Wie war es?

Einfach cool. Wir hatten mit Bakary jemanden, der Französisch spricht, und das war zu Beginn eine große Hilfe. Man sieht auch viele Leute aus Afrika. Es war eine gute Zeit hier.

__Wie lange warst du hier und was hast du gemacht?

Von August 2018 bis Ende 2020 – am Anfang musste ich ein bisschen warten, aber dann haben sie mich zur Berufsschule geschickt zu einem Sprachkurs. Ich bin dann in die neunte Klasse und mache eine einjährige Ausbildung. Wenn ich das bestehe, habe ich einen Realschulabschluss.

__Gibt es besondere Erlebnisse?

Ja, auf jeden Fall. Wir sind öfters zu Fußballturnieren gefahren. Das hat mir sehr gefallen. Das war gut für die Integration. Das war cool.

__Was ist dir schwergefallen?

Dass man nicht mehr mit seiner Familie lebt. Dass man über seine Familie nachdenken muss und sie nicht sehen kann. Das ist eine schwierige Zeit. Sonst ist alles gut.

__Fußball ist dir wichtig.

Fußball ist meine Lieblingssache,

die ich unbedingt machen muss. Ich habe immer Fußball gespielt, auch in Mannschaften in Guinea. Als ich hierhergekommen bin, habe ich meinem Betreuer gesagt, dass ich eine Mannschaft brauche. Dann haben die für mich eine Mannschaft gesucht. Bei den B-Junioren bei Lok Stendal habe ich dann angefangen, dann bei den A-Junioren und nun in der Männermannschaft.

__Nun wirst du demnächst fertig und hast einen Schulabschluss. Eine ganz tolle Leistung. Wie geht es weiter für dich?

Ich habe schon einen Ausbildungsplatz als Krankenpfleger. Ich muss noch warten, bis ich mein Zeugnis kriege, und dann muss ich umziehen. Ab Oktober fange ich dann meine Ausbildung in Berlin an für drei Jahre. Das Unternehmen hat mir schon eine Wohnung gegeben, das ist wie ein Wohnheim. Ich werde erst einmal dort leben, bis ich eine Wohnung finde.

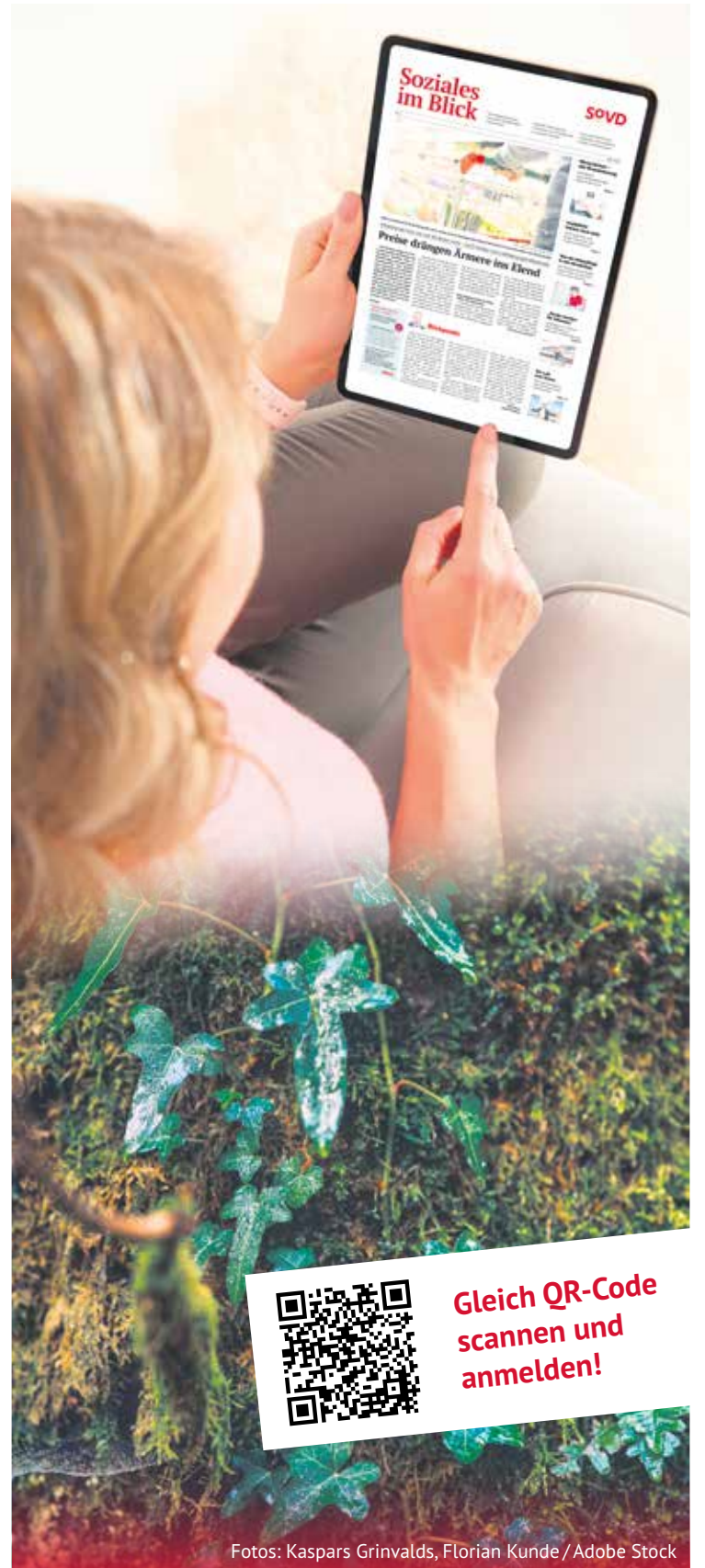
__Welche Pläne hast Du dann?

Ich will auf jeden Fall in Deutschland bleiben. Ich will arbeiten und Geld verdienen.

__Welchen Rat hast du für junge Menschen, die, wie du vor vier Jahren, alleine hierherkommen?

Es gibt Leute, die herkommen und sofort arbeiten wollen. Die wollen keine Sprache lernen und keine Ausbildung machen. Das ist nicht mein Ziel. Ich will erst einmal etwas erlernen und dann arbeiten. Ich sage Leuten, die herkommen, geht erst einmal zur Schule, lernt die Sprache und dann sucht man sich eine Ausbildung.

Aus Platzgründen können wir das Interview nur verkürzt abdrucken, den vollständigen Text finden Sie unter www.bbw-stendal.de/news.



Fotos: Kaspars Grinvalds, Florian Kunde / Adobe Stock



Gleich QR-Code scannen und anmelden!

Wechseln Sie zum E-Paper!

Immer mehr Mitglieder entscheiden sich für den digitalen Bezug der SoVD-Zeitung.

Die Anmeldung für das E-Paper ist jederzeit möglich. Beim elektronischen Empfang direkt in Ihrem E-Mail-Postfach profitieren Sie von der schnelleren Zustellung und der leichten Navigation. Außerdem erhalten Sie mit dem E-Paper alle SoVD-Landesbeilagen.

Der SoVD pflanzt für jede 100. Anmeldung einen Baum.

Zur Anmeldung gelangen Sie unter www.sovd.de/e-paper oder über den oben abgedruckten QR-Code.

Tipp für Kinder

Tilli Tüpfel und das zahme Zaubertier

Im Garten trifft Tilli Tüpfel ein Eichhörnchen, das eine genauso tüpfelige Nase hat wie sie selbst. Die Begegnung mit diesem ziemlich zahmen Zaubertier ist gleichzeitig der Beginn einer ganz besonderen Freundschaft. Plötzlich ist Tilli winzig klein gezaubert und kann die Sprache der Tiere verstehen. Zusammen mit dem Zauber-Eichhörnchen gerät sie – schwuppdwupp – mitten in ein riesengroßes Abenteuer.



Die Geschichten von einer kleinen Heldin, die plötzlich mit den Tieren sprechen kann, eignen sich hervorragend für lustige und gemütliche Vorlesestunden für Kinder ab vier Jahren.

Eva Hierteis: Tilli Tüpfel und das ziemlich zahme Zaubertier. Penguin Junior, 112 Seiten, ISBN: 978-3-328-30074-8, 14 Euro, erhältlich ab dem 31. August.

Wenn ihr das Buch gewinnen wollt, dann löst die Aufgabe aus „Rolands Rätselecke“! Die Lösung schickt ihr unter dem Betreff „Tilli Tüpfel“ per E-Mail an: verlosung@sovde.de oder mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. September.

Rolands Rätselecke

Durcheinander im Dschungel

Zwischen Blättern und hinter Bäumen haben sich nicht nur Tiere versteckt: Auf der rechten Seite siehst du einige Gegenstände, die es zu suchen gilt. In welchem der nummerierten Quadrate aber findet sich der rot eingekreiste Stern? Die entsprechende Zahl ist die von uns gesuchte Lösung.

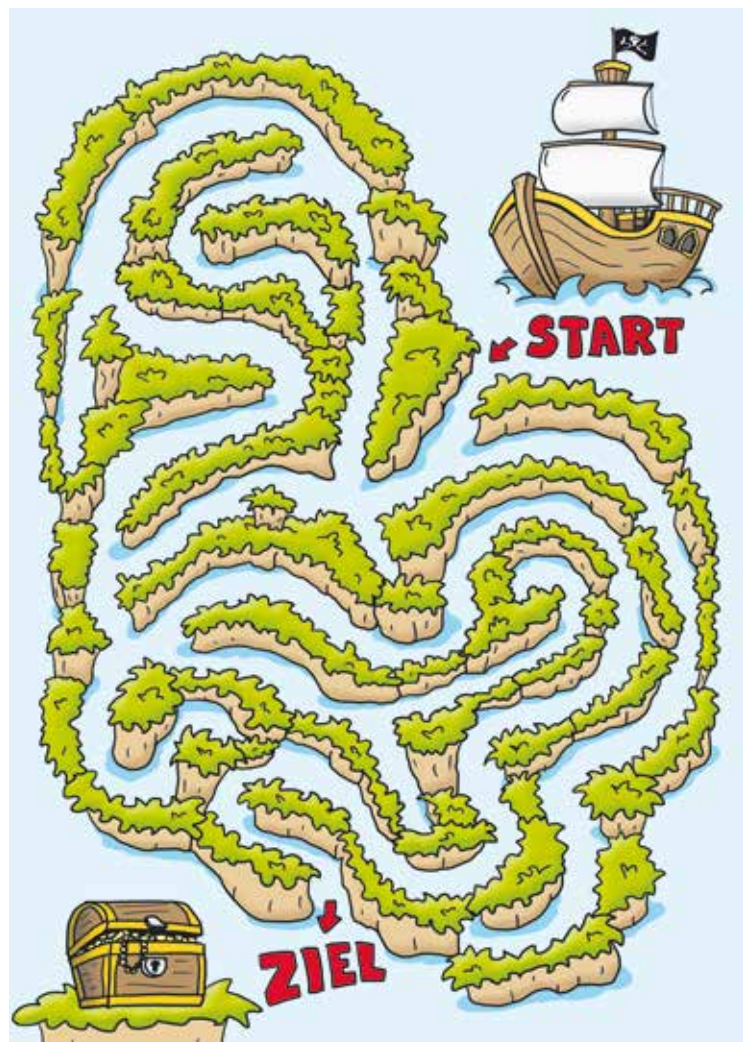


Grafik: MicroOne / Adobe Stock; Montage: SoVD

Verflixter Irrgarten

Der Schatz des Piraten

Welcher Weg führt das Schiff ungehindert zum Schatz – kannst du den Piraten helfen? Am besten zeichnest du die Linie erst einmal mit einem Bleistift ein. Viel Erfolg!



Grafik: singmuang / Adobe Stock

Voll durchgeblickt

Mit Atomkraft aus der Krise?

Für das Heizen von Wohnungen oder für elektrische Geräte brauchen wir Energie. Gerade Strom und Gas sind jedoch in den letzten Monaten immer teurer geworden. Außerdem gelangen durch sie schädliche Treibhausgase in die Umwelt. Einige Politiker*innen wollen deshalb jetzt mehr Atomkraft nutzen. Das soll preiswerte Energie liefern und gleichzeitig das Klima schützen – funktioniert das?

Wenn Gas verbrannt oder Strom in Kohlekraftwerken erzeugt wird, entsteht Kohlendioxid (CO₂). Durch dieses Treibhausgas heizt sich die Erde auf. Schmelzendes Eis sorgt in einigen Regionen für Überschwemmungen, andere leiden unter einer Dürre. Wir müssen also möglichst schnell weniger CO₂ produzieren.

Was ist die Energiewende?

Atomkraftwerke liefern Strom, ohne etwas zu verbrennen. Dabei entsteht jedoch gefährliche radioaktive Strahlung. In Japan passierte 2011 ein schweres Atomunglück. Die Regierung in Deutschland beschloss damals den Ausstieg aus der Atomenergie. Das bezeichnet man auch als Energiewende. Die letzten drei deutschen Atomkraftwerke sollen Ende dieses Jahres abgeschaltet werden.

Atomstrom als Alternative?

Einige Politiker*innen halten das für falsch. Sie finden, wir sollten Atomkraft weiter nutzen, damit wir auf jeden Fall genug



Foto: S.Kobold / Adobe Stock

Ist Atomenergie gut fürs Klima? Wissenschaftler*innen glauben nicht daran – Kernkraft sei weder sauber noch billig.

Energie haben. Außerdem sei das auch gut für das Klima.

Fachleute widersprechen dem jedoch: Atommülltransporte sowie Bau, Betrieb und Rückbau von Atomanlagen würden ebenfalls Treibhausgase freisetzen. Das deutsche Umweltbundesamt fand heraus, dass durch Atomenergie sogar mehr CO₂ entsteht als bei Sonnen- oder Windkraft.

Hinzu kommt, dass Atomkraft im Vergleich zu Wind- oder Sonnenenergie etwa viermal so teuer ist. Einzelne Wissenschaftler sehen in der Atomenergie daher keine Lösung für den Klimawandel: Hohe Kosten, die Auswirkungen auf Mensch und Umwelt sowie mangelnde öffentliche Unterstützung sprechen gegen die Kernenergie.

 **Zeitmaschine**

Ein schneebedeckter Vulkan

Die Schauspielerin und Stilikone Grace Kelly drehte nur wenige Kinofilme. Im Gedächtnis blieb sie vor allem durch ihre Zusammenarbeit mit Alfred Hitchcock. Der Regisseur schwärmte oft von seiner Lieblingsdarstellerin, die er einst als einen schneebedeckten Berg bezeichnete, unter dem sich ein glühender Vulkan verberge. Für ihre Hochzeit mit Fürst Rainier von Monaco gab Grace Kelly ihre Karriere notgedrungen auf. Vor 40 Jahren machte Fürstin Gracia Patricia noch einmal traurige Schlagzeilen: Nach einem Autounfall erlag sie am 14. August 1982 ihren Verletzungen.

Ihr erstes Geld verdiente sich die junge Grace Kelly mit der Werbung für Waschmittel und Zigaretten. Gegen den Wunsch ihrer Eltern besuchte sie eine Schauspielschule und setzte sich schnell im Filmgeschäft durch. In nur zwei Jahren drehte Alfred Hitchcock insgesamt drei Filme mit der charismatischen Darstellerin, darunter auch der Klassiker „Das Fenster zum Hof“.



Foto: Prod.DB / IMAGO

Grace Kelly spielte 1955 mit James Stewart in „Fenster zum Hof“. Ein Jahr danach wurde aus ihr Fürstin Gracia Patricia von Monaco.

Grace Kelly zeigte sich stets perfekt gekleidet und prägte ihren eigenen Stil. Doch hinter der makellosen Schönheit verbarg sich eine große Unsicherheit. Der Autor Thilo Wydra schilderte Grace Kelly in einer kürzlich erschienenen Biografie als zerrissenen Menschen. Während sie einerseits lebensfroh und ausgelassen sein konnte, war sie andererseits ängstlich und zurückhaltend. Sie schien nicht verstehen zu können, was der Rest der Welt an ihr fand. Vor allem die glitzernde und oberflächliche Fassade von Hollywood, so Wydra in seinem Buch, blieb der bodenständigen Grace Kelly suspekt.

Am Rande der Filmfestspiele von Cannes lernte Kelly 1955 Fürst Rainier III. von Monaco kennen. Ihre Hochzeit im folgenden Jahr machte aus ihr eine Landesmutter, die dem Fürstentum zu neuem Ansehen verhalf. Ihre eigenen Bedürfnisse musste sie von nun an jedoch zurückstellen. Als ihr Hitchcock erneut

eine Rolle in einem seiner Filme antrug, zwang der Fürstenhof sie dazu, ihrem Freund „Hitch“ abzusagen. Vor diesem Hintergrund ist es eine bittere Ironie, dass sich Grace Kellys späterer Unfall just auf den kurvenreichen Straßen ereignete, auf denen sie in „Über den Dächern von Nizza“ einst mit Cary Grant raste.

 **Buchtipps**

Miss Sharp macht Urlaub

Gerade erst haben Agnes Sharp und ihre Senioren-WG ihren ersten Fall gelöst, da erschüttern weitere Morde das Dörfchen Duck End. Die Stimmung ist gereizt, und alle hätten Entspannung dringend nötig. Als Edwina bei einem Preisausschreiben eine Reise in ein Wellness-Hotel am Meer gewinnt, packt die Seniorenbande kurzerhand die Koffer. Doch in Cornwall zeigt sich, dass das Etablissement trotz Romantikpaket und Meeresrauschen kein Paradies ist. Denn kaum haben sie es sich gemütlich gemacht, beschleicht Agnes der Verdacht, dass sie an den Klippen einen Mord beobachtet hat. Und schon bald ist klar, dass der Täter mitten unter ihnen weilt.



Leonie Swann: Miss Sharp macht Urlaub. Goldmann, 416 Seiten, ISBN: 978-3-442-31593-2, 22 Euro.

Möchten Sie dieses Buch gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „Miss Sharp“ per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. September.

 **Denksport**

Keinen blassen Dunst von wahrer Rechenkunst



Foto: agrarmotive / Adobe Stock; Montage: SoVD

Schauen Sie sich doch bitte einmal die rot hinterlegten Zahlen an: Was muss anstelle des Fragezeichens stehen? Wer Mathematik in der Schule als Lieblingsfach hatte, darf zudem gerne eine passende Formel suchen. Die Auflösung finden Sie auf Seite 18.

 **Gib's doch gar nicht, oder?**

Gestatten: „Brocken-Benno“

Nach dem Fall der Mauer im Herbst 1989 blieb der Harzer Brocken zunächst noch Sperrgebiet. Als sich kurz darauf das Tor zum Gipfel öffnete, machte sich Benno Schmidt, damals noch Bereichsleiter der Konsum-Genossenschaft, an den Aufstieg – viele weitere folgten: Zu seinem 90. Geburtstag hat „Brocken-Benno“ den höchsten Berg im Harz bereits mehr als 9.000 Mal erklommen.

Lange Zeit konnte Benno Schmidt den Brockengipfel nur von seinem Dachfenster aus beobachten. Dann hielt die Wende auch Einzug im Harz. Als sich ein Wanderer damit brüstete, er sei schon einhundert Mal „oben“ gewesen, weckte das den Ehrgeiz des damals 57-Jährigen. Weder Regen noch Schnee hielten ihn seither vom Wandern ab. Bald schon trug er den Spitznamen „Brocken-Benno“.



Foto: Matthias Bein / picture alliance / dpa

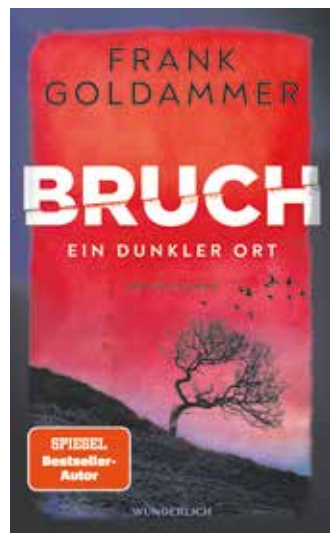
Der Harz ist das höchste Gebirge Norddeutschlands. Wer in den letzten Jahren hier wandern war, hat vielleicht auch diesen Herrn getroffen: Benno Schmidt, besser bekannt als „Brocken-Benno“.

Medienberichte machten den Mann aus Wernigerode bald weltberühmt und obendrein zu einem Botschafter für die Natur. Das Zählen der Aufstiege hat Brocken-Benno allerdings inzwischen eingestellt. Er findet, 9.000 sei eine schöne Zahl, bei der solle es bleiben.

Buchtip

Bruch. Ein dunkler Ort.

Ein Stadtteil am Rande Dresdens ist in Aufruhr: Ein Mädchen ist verschwunden. Felix Bruch wird mit der neuen Ermittlerin Nicole Schauer auf diesen Fall angesetzt. Vor zwei Jahren verschwand bereits ein Mädchen aus derselben Nachbarschaft und kehrte nach zwei Wochen nahezu unverehrt zurück. Bis heute weiß niemand, was damals geschah, und das Kind schweigt weiterhin. Den Ermittlern fehlt eine heiße Spur. Zudem erschweren die ungewöhnlichen Ermittlungsmethoden von Bruch die Arbeit im Team.



Die Stimmung in diesem Kriminalroman ist spannend und beklemmend. Frank Goldammer schreibt eine Ermittlerfigur, die es so noch nicht gab.

Frank Goldammer: *Bruch. Ein dunkler Ort.* Wunderlich, 368 Seiten, ISBN: 978-3-8052-0090-5, 17 Euro.

Möchten Sie ein Exemplar des vorgestellten Buches gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „Bruch“ entweder per E-Mail an: verlosung@sovde.de oder mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. September.

Hätten Sie's gewusst?

Was ist der „Streisand-Effekt“?

Weil auf einer von rund 12.000 Luftaufnahmen ihre Villa zu sehen war, klagte Barbra Streisand 2003 erfolglos auf Schadensersatz. Das Bild, das zuvor niemand beachtet hatte, verbreitete sich durch die Berichte über das ungeschickte Vorgehen der Sängerin lawinenartig im Internet. Was sie verhindern wollte, trat somit erst recht ein. Hierfür etablierte sich recht schnell der Begriff „Streisand-Effekt“.

Wer versucht, eine Information zu unterdrücken, kann schnell ein Eigentor schießen. So etwa der türkische Präsident Recep Tayyip Erdoğan. Als ihm 2016 ein spöttisches Lied über ihn im NDR-Satiremagazin „extra 3“ missfiel, ließ er den deutschen Botschafter einbestellen. Das sorgte für Aufsehen und eben auch für einen „Streisand-Effekt“. Denn jetzt wurde das Video – wahlweise auch mit türkischen Untertiteln – millionenfach über Youtube aufgerufen.

Kurz darauf griff Moderator Jan Böhmermann den Vorgang auf und trug in der Sendung „Neo Magazin Royale“ ein satirisches Gedicht („Schmähkritik“) über Erdogan vor. Nicht nur blieb dessen Strafanzeige gegen Böhmermann letztlich erfolglos;



Fotos: flashmovie / Adobe; K. & G. Adelman / California Coastal Records Project
Aus der Luft sollte die Erosion der Küste untersucht werden. Erst nach einer Klage rückte die Streisand-Villa in den Mittelpunkt.

Berichte zitierten immer wieder Teile des Gedichtes. Losgelöst vom Gesamtkontext trug der CDU-Abgeordnete Detlef Seif das Spottgedicht zudem im Deutschen Bundestag vor.

Redensarten hinterfragt

Etwas „berappen“ müssen

Wer mit Gas heizt, muss künftig deutlich mehr „berappen“. Woher dieser nicht ganz alltägliche Ausdruck für das unwillige Begleichen einer Rechnung konkret stammt, ist unklar. Es gibt mehrere Erklärungsansätze. Mit einem schwarzen Pferd („Rappe“) allerdings steht keiner im Zusammenhang.

Eine Deutung zur Herkunft von „berappen“ nimmt Bezug auf eine Münze, deren Adlerkopf demnach einst als Rabe („Rappe“) verspottet wurde. In anderen Herleitungen tauchen dagegen der jiddische Begriff für Zins oder Gewinn („Rebbes“) sowie der entsprechende Ausdruck rotwelschen Ursprungs („Rabbes“) auf.

Einleuchtend erscheint auch der Bezug auf eine Bibelstelle (Exodus 21). Mit Verweis auf das Bezahlen von Heilungskosten heißt es dort auf Hebräisch: „rappô jerappê“. Inhaltlich wie sprachlich war es dann wohl kein weiter Weg mehr von „jerappê“ zu „berappen“.



Fotos: gopixa, DDRockstar / Adobe Stock; Montage: SoVD
Als Ausdruck für „bezahlen“ geht „berappen“ auf die Geheimsprache Rotwelsch oder aber auf eine hebräische Bibelstelle zurück.

Des Rätsels Lösung

Ein Frosch und sein Schatten (Ausgabe Juli + August, Seite 16)

Hast du genau hingeschaut und verglichen? Dann hast du die Lösung bestimmt schnell gefunden. Der richtige Schatten trug den Buchstaben „G“.

Keinen blassen Dunst von wahrer Rechenkunst (Denksport, Seite 17)

Die Abstände der Zahlenwerte verdoppeln sich schrittweise (4, 8, 16, 32, 64). Zählen Sie zur 125 also die 128 hinzu, dann kommen Sie zur Lösung 253.

Als Formel bietet sich an: Wert x 2 + 3, also zum Beispiel 1 x 2 + 3 = 5; 5 x 2 + 3 = 13;... Alternativ können Sie auch zu dem vorhandenen Wert die jeweils ansteigende Potenz von 2 addieren, also zum Beispiel: 1 + 2² = 5; 5 + 2³ = 13...

Variante: LEICHT

			5	4			
8	6			○		7	5
				6	1		3
3	5			1	7	6	9
○		2		5		8	
6		1	8	2			3
9		6	3				
4	8					○	1
			9	1			

Auflösung des Vormonats

9	7	3	5	6	8	1	2	4
5	6	1	4	2	9	3	8	7
2	8	4	1	7	3	9	5	6
8	9	2	6	3	4	7	1	5
6	1	5	7	9	2	4	3	8
3	4	7	8	1	5	6	9	2
7	5	8	3	4	1	2	6	9
4	3	9	2	5	6	8	7	1
1	2	6	9	8	7	5	4	3

Die beiden Diagramme sind mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen.

Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen.

Auflösung des Vormonats

7	9	1	2	3	6	8	5	4
5	8	2	7	9	4	3	1	6
4	3	6	8	5	1	2	9	7
1	2	3	6	8	5	7	4	9
9	6	5	3	4	7	1	2	8
8	7	4	1	2	9	6	3	5
6	5	7	9	1	2	4	8	3
2	4	8	5	7	3	9	6	1
3	1	9	4	6	8	5	7	2

Variante: MITTEL

3		4			6	2	
5			9	2		○	
	2	9		4			
	6	5				○	7
	3			8			5
	8					4	2
○				7		9	6
				3	5		
							1
		7	2			5	8

Möchten Sie einen weiteren Buchpreis gewinnen? Dann notieren Sie die eingekreisten Zahlen (von oben nach unten) und schicken Sie diese per E-Mail an: sudoku@sovde.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, „Sudoku“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. September.

Vermeidbare Lebensmittelabfälle retten: „Zu gut für die Tonne“ und andere bundesweite Aktionen

Essen verschwenden – das muss nicht sein

Verdorben, unappetitlich, alt, abgelaufen, zu viel gekauft, zu viel gekocht: Aus zig Gründen werfen Menschen weltweit Lebensmittel weg. Allein in Deutschland landen jedes Jahr bis zu zwölf Millionen Tonnen im Müll; mehr als die Hälfte davon in Privathaushalten. Oft wäre das nicht nötig. Neben klima- und umweltschädlich ist das auch ein soziales Thema, gerade in Zeiten steigender Lebenshaltungskosten.

Der „Berg“ entsteht laut Bundeszentrum für Ernährung (BZfE) bei der Erzeugung und Verarbeitung, bei Großverbrau- chern, im Handel, in Restau- rants und zu Hause. Herstellung wie Vernichtung verbrauchten Rohstoffe, Energie und Wasser. Jedes entsorgte Lebensmittel vergeude also wertvolle Res- sourcen. Das sei ein ethisches, ökologisches und ökonomi- sches Problem.

Der SoVD sieht zudem die soziale Dimension – mit Blick auf Krisen, Inflation, steigen- de Preise und die Schere zwi- schen Arm und Reich. Neben dem Welthunger können sich auch hier viele gesundes Essen kaum leisten, während andere es wegwerfen: vor allem Obst und Gemüse, aber auch Back-

waren, Milchprodukte, Zuberei- tetes, Getränke, Fleisch.

Was werfen private Haushalte weg und warum?

Wie sich deutsche Privat- haushalte verhalten, untersucht die GfK SE (früher „Gesellschaft für Konsumforschung“) für das Bundesministerium für Ern- ährung und Landwirtschaft (BMEL). 2020 befragte sie zum zweiten Mal 6.000 Personen. Die „Tagebuchstudie“ ergab un- ter anderem:

- Die meisten Abfälle entstehen zu Hause; im Durchschnitt 56 Kilo pro Kopf und Jahr.
- 86 Prozent der Haushalte werfen noch Verwertbares weg.
- Rund 40 Prozent „Müll“ wären vermeidbar. Vieles ist unge-

- öffnet und originalverpackt.
- 35 Prozent sind frisches(!) Obst und Gemüse.
- Hauptgrund ist Verderben, gefolgt von „altem, unappe- titlichem Aussehen“ und zu großen Mengen (des Zuberei- teten oder der Verpackungs- gröÙe).
- Je mehr Personen im Haus- halt wohnen, desto weniger pro Person wird entsorgt.
- Je jünger der Haushaltsvor- stand ist, desto mehr landet im Eimer, was noch gut wäre.
- Die Pandemie mit Lockdowns und Mehr-zu-Hause-Sein hat an alledem wenig geändert.

Neben der Gesellschaft ist auch das Klima betroffen

Das Thünen-Institut, das das Ministerium berät, meint dazu:



Foto: highwaystarz/Adobe Stock

Noch gut? Ende September startet „Deutschland rettet Lebensmittel“.

Soziodemografische Faktoren wie Alter und Wohnform beein- flussen das Verhalten; aber nur begrenzt. Für wirksamer hält es Einstellungen, Wahrnehmungen, Werte und Problembewusstsein.

Obwohl Jüngere mehr weg- werfen als Ältere, gibt es gerade

hier auch Gegentrends. Junge Aktivist*innen wie „Fridays for Future“, „Aufstand der letzten Generation“ oder „Extinction Rebellion“ kämpfen teils radi- kal für das Klima. Dabei machen sie auch auf Soziales und auf das Lebensmittelproblem auf- **Fortsetzung auf Seite 21**

Anzeigen

Bayerischer Wald

Denken Sie JETZT an Ihre Gruppenreise 2023!
Schönes Hotel zwischen Passau & Nationalpark Bay. Wald
Alle Zimmer mit DU/WC, Fon, Telefon, Sat-TV, Hallenbad (33°C), Sauna, Dampfsauna, Farblicht-Saunarium, Solarium, Kräutersauna, Solebad, Rosenbad, Fitnessraum und Ruhepavillon, Lift, 2 Kegelbahnen, windge- schützte Terrasse. Frühstücksbuffet, Menüwahl.

5 Übernachtungen mit Halbpension p.P. im DZ inkl. 1x Reiseleitung für eine Tagesfahrt 300,-

Binder URLAUBSHOTEL
Inhaber: Alfred Binder
Freihofer Str. 6
94124 Büchberg
Tel. 08505-9007-0
Fax 08505-9007-99
info@hotelbinder.de
WWW.HOTELBINDER.DE

Naturpark Spessart

**Barrierefrei | Panoramalage | Lift | Hallenbad
Infrarot | Sauna | Dampfbad | Kegelbahn | Biergarten**

Staat. anerkt. Erholungsort | 90 km Wanderwege
Livemusik | Grillen | Bingo | Beste Ausflugsmög- lichkeiten, viele EZ. **HP ab 54€.** *Prospekt anfr.*

**Landhotel Spessartruh, Wiesenerstr. 129 | 97833 Frammersbach
Tel. 09355-7443 | Fax -7300, www.landhotel-spessartruh.de**

Nord-/ Ostsee

Büsum*, FeWo-2Pers. 38qm/FeWo-4Pers. 50qm, Kü, WoZ., SZ., D-Bad, Balkon, Garten, Fahrräder, Stellpl., TV uvm. ☎ 0174/611 3066**

FeWh. in Husum, strandnah, für 2-4 Per- sonen 50,- € pro Tag ☎ 04841/63987 www.jacobs-ferienwohnung.de

Weserbergland

Hotel-Pension „Resi“ Inh. Markus Weber
Am Kreuzberg 2
37688 Beverungen

Zim. Du/WC, TV., Radio, Tel., teils Balk., Hallenbad, Solar., Liegew.-Terr., Herrliche Rad- und Wanderwege.
So.-Fr. 5x Ü/HP 255€ p.P., 7x Ü/HP 355€ p.P.
Weitere Angebote auf Anfrage.
☎ 05273/1397 • www.hotel-pension-resi.de

Traumhafte Tage im Bayerischen Wald mit Ihrer Reisegruppe

Planen Sie schon Ihre nächste Gruppenreise?

- ein Haus mit besonders hohem Freizeitwert
- gemütliche Komfortzimmer mit WLAN
- Wählmenüs m. regionalen Produkten, Salatbuffet
- Frühstücksbuffet m. hausgemachten Köstlichkeiten
- neue großzügige Bäderlandschaft mit Saunen und Ruheoasen zum Wohlfühlen
- Massage & Kosmetiksalon
- Historischer Weinkeller mit einem Rittermahl- der Höhepunkt Ihrer Reise
- 2 Kegelbahnen, Tanzbar
- Zentrale Lage für Ausflugsfahrten nach Passau, Öster- reich oder in den Böhmerwald usw.

7 Tage ab 357,- € HP/p. P.

ROMANTIK POSTHOTEL
Fam. Daffinger • 94133 Röhrnbach • Marktplatz 1
Tel. + 49 (0) 85 82 - 80 88
www.romantik-posthotel.de

Rhein/ Mosel

Urlaub am Rhein – im Tal der Loreley

Familiär geführtes Hotel, ruhige Lage, 100 Betten, Lift und Außenlift. Moderne Zimmer, teils Balkon. Wellnessbereich mit 2 Saunen, 2 Whirlpools, Solarium.
Gruppen-Sonderpreis: HP bei Aufenthalt ab 4 Tagen: 41.- €, EZ-Zuschlag 8.- €. Attraktive Ausflüge mit Reiseleitung.

**Rheinhotel Wagner, Inh. Andreas Wagner, Burgenstr. 6, 56341 Kamp-Bornhofen
Tel. 0 67 73 / 3 16, awagner1@rz-online.de, www.rheinhotel-wagner.de**

BÜSUM, Fewo für 1-2 Pers., Balkon, Park- platz, Fahrräder, W-Lan, Wäsche inklusive. Ab 27€ p.T., ☎ 048343283

Kaiserbad Heringsdorf/Ostsee-Ferien- wohn. strandnah Garten Hunde willkommen freie Termine ab 75 € ☎ 0174/6882835

Nordseebad Burhave, FeWo 2P, Hallenbad, barnt. Duschbad, Sauna ☎ 04733 - 9109992

Nord-Ostsee-Kanal! Meist befahrene Wasser- straÙe der Welt. Fewos, Dachterr., Badesee, Hauspr. ☎ 04835/13000, landhausamgrashof.de

Gesucht & Gefunden

Zärtlicher, treuer Mann, 59 Jahre, 180cm, Handicap, aus Raum Dortmund-Hörde/ Hächsten, ohne Internet, ohne Fahrzeug, toleranter Nichtraucher, dreifach geimpft, sucht Freundin ohne Tieranhang ☎ 015227/288093 Anruf oder SMS

Imogen One G5, Oxygen Concentrator, Model 50-500, Batterie groß, Ladegerät und Rucksack, neuwertig ☎ 04453/74 05

Reisetipp

**26160 Bad Zwischenahn im Ammerland, Haus Beneke, Hermann-Löns-Str. 10 C
Tel 04403/5283 • Fax 64293. Gepfl. FEWO 45 m² - 70 m² für 2-4 Pers. Preis für 2 Pers. 35,- bis 52,- € Die Wohnungen sind komplett eingerichtet mit Kabel-TV, Tel., Bettwäsche u. Handtücher. Inh. H. Beneke**

BÜSUM, DZ u. EZ, TV, Garten, zentr. Lage + ÜF 20,- €. ☎ 0160/171 44 38

(K)urlaub u.a. Rügen, Usedom, Kolberg, Marienbad, 14 Tg., HP, 30 Anwd., Hausabholung ab € 366,- ☎ 05251/390 900, JAWA-Reisen.de (GmbH) Giersstraße 20, 33098 Paderborn

NORDSEE: 2NR-Fewos, sep. Eingang, Garage 2 Schlafzimmer, Hausprosp. ☎ 04846/291

Treppenlift

Service & Montage übernimmt unser Hersteller

Auch zur Miete

- Service bundesweit
- Kurze Lieferzeiten
- Sehr preiswert

Neu oder gebraucht

Rufen Sie uns kostenlos an
0800 - 55 33 112
www.minova-lift.de

Teutoburger Wald

Bad Salzuflen FeWo an der Promenade, 1A Lage, privater Garten, überdachte Terrasse. ☎ 05222/15217 | fewobadsalzuflen@gmail.com

Hier könnte auch Ihre Anzeige stehen:
Privat-, Kontaktanzeigen,
Gewerbliche Anzeigen oder Reiseanzeigen.
Buchung und Beratung unter
07243 / 5390-120

Odenwald

**Urlaub im Naturpark Neckartal-Odenwald - Gruppenreisen 2022/23
69436 Schwanheim bei Heidelberg - Dorfriesenstr. 11
Hotel & Pension Schwanheimer Hof**

Unser familiär geführtes Hotel ist seit Jahren beliebtes Ziel für Gruppen- u. Seniorenreisen. Durch die zentr. Lage von Schwanheim ist unser Haus idealer Ausgangspunkt für Ausflugsfahrten nach Heidelberg, Schwetzingen und Speyer. Schifffahrt auf dem Neckar - Odenwaldrundfahrt, tolle Rad- und Wanderwege uvm. Alle Zimmer mit Du/ WC, TV, Balkon. Reichhaltiges Frühstücks- und Salatbuffet am Abend. Große Sonnenterrasse. Fragen Sie nach unseren attraktiven Gruppenangeboten, für 20 - 50 Personen.
Claudia Eckelmann - Friß • Tel 0 62 62 - 63 81 • Fax 9 50 34 • www.schwanheimerhof.de

Urlaub mit dem Hund Ostsee/ Ferienhaus nahe Kiel, Grundstück eingezäunt, Strand ca. 300m, ab € 75,- p.T., ☎ 0170/3501174

Haby: 6 km bei Eckernförde, 2-4 Personen, Balkon u. Terrasse, 60€/ Nacht, inkl. Bettwäsche, Handtücher, Endreinigung, keine Haustiere ☎ 0151/565 877 00

BÜSUM, 3 DZ mit Farb-TV und 1 FeWo. Kühlschrank, Garten. ☎ 04834/8493

Harz

Bad Lauterberg FeWo, 50 m², 2-3 Pers. Balkon, TV, ab 25,-€, Gerlach ☎ 0 55 24/806 98

Bad Lauterberg 3*FeWo, Kab-TV, Sep.-Eing., Ruh.Lage, 2Pers., ab 30,-€/Tag ☎ 05524/1630**

Polnische Ostsee

**Speziell für den SoVD inklusive Haustürabholung*
Kur und Vital Reiseservice GmbH - 26197 Ahlhorn Tel: 04435 - 953 88 60**

14 Tage Kur - poln. Ostsee
Kurort Swinemünde bis Kolberg
z.B. 3***Hotel, 300m zum Strand
Schwimmbad/Sauna, Ü / F / HP, Fahrstuhl
2 Anwend. p. Werktag, Termine ganzjährig

14 Tg. p.P./DZ, 599
EZ ab 10 € p.N. 28 Tg. mögl. ab **499,-**

Kombi-Reisen, Sept. 22 und Mai / Okt. 23
♦ 1 W. Masuren u. 1 W. Kur poln. Ostsee, oder
♦ 1 W. Danzig u. 1 W. Kur poln. Ostsee, oder
♦ 1 W. Breslau - Krakau - Zakopane u. 1 W. Kur Bad Flinsberg
p.P./DZ EZ ab 10 € p.N. **1.199,-**

* Haustürabholung: PLZ 0-5 inklusive, PLZ 6-9 mit kl. Aufschlag

Neu Langzeiturlaub oder Altersruhesitz in Polen Neu
fordern Sie unsere Prospekte an: kurundvital@preiswerte-kurreisen.de

BÜSUM, **-Fewo, 1 - 3 Personen, 5 min. z. Strand u. Ortskern, Flachbild- Kabel-TV, NR, keine Haustiere, ab 29,- € ☎ 04834/2611 • www.haus-corinna.de**

Timendorfer Strand. App. für 2 Personen 30 + 45 m² mit Südbalkon, Strand 5 Min. inkl. Bettw. u. Handtücher • Tel. 04503 - 5716

Nordsee: san. FeWos Büsum, 2&2-4 P., Garten, TV, Inet, Küche, zentr. Lage ☎ 0173/7556 424

Kurz vor Bremerhaven: Ferienwohnung 2-4 P., 50,- die Nacht, Endreinigung 30,- Bettw. + Handt. vorhanden, mit Poolbenutzung ☎ 0171/2337 304

Fortsetzung von Seite 20

merksam. Sie fordern von der Bundesregierung ein „Essen-Retten-Gesetz“, um Hunger zu bekämpfen und CO₂ zu reduzieren.

International gelten für Deutschland immerhin bereits einige Auflagen, etwa die EU-Abfallrahmenrichtlinie. Und über die Vereinten Nationen verpflichtete es sich, vermeidbare Lebensmittelabfälle bis zum Jahr 2030 zu halbieren.

Verschwendung eindämmen – Aktionswoche im Herbst

Zu diesem Zweck beschloss die Bundesregierung 2019 eine Nationale Strategie zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung. Dialogforen für die Sektoren Landwirtschaft, Verarbeitung, Handel, Gastronomie und Haushalte erarbeiten Maßnahmen. Teil der Strategie ist auch die 2012 gestartete Aktion „Zu gut für die Tonne!“. Sie zeigt, was jede*r Einzelne

gegen die Wegwerfgesellschaft tun kann.

So heißt es nun vom 29. September bis zum 6. Oktober: „Deutschland rettet Lebensmittel!“ Die bundesweite Aktionswoche für mehr Lebensmittelwertschätzung enthält digitale und Vor-Ort-Aktionen, Tipps und Studien. Dann startet auch das „Citizen Science Project“, bei dem Bürger*innen zu Forscher*innen über Abfallvermeidung werden sollen.

Tipps, wie zu Hause weniger Essen und Getränke im Müll landen, gibt auch die Verbraucherzentrale, zum Beispiel:

- Einkäufe, Vorräte und Mahlzeiten gut planen, etwa mit Einkaufszetteln und Apps,
- maßvoll einkaufen und bestellen, dabei auch auf die Packungsgrößen achten,
- nicht Verbrauchs- und Mindesthaltbarkeitsdatum verwechseln,
- alle essbaren Bestandteile

verwerten,
• Überflüssiges teilen und Apps wie „too good to go“ nutzen.

Eva Lebenheim



Auf www.zugut fuer dietonne.de führt „Unsere Projekte“ zur Aktionswoche, „Jetzt engagieren“ zum Forschen; anmelden bis 21.9.: <https://eveeno.com/citizenscience2022>.

Anzeigen

MODERNES THEMENHOTEL · BUFFET-RESTAURANT · BARS









BURGCAFÉ · EVENTS · LIVE-MUSIK · WELLNESS · FRISEUR




Wolkenkuscheln Special

Gaumenfreuden, Entertainment, Wellness, Erlebnisse und noch vieles mehr!

- **4 Tage / 3 Übernachtungen HP+** inklusive umfangreiches Wohlfühl- und Erlebnispaket (u. a. Minibar mit tägl. kostenfreien Softgetränken, Begrüßungsdrink, Live-Musik, u. v. m.)
- **3 Abendessen** vom großzügigen und abwechslungsreichen Buffet inkl. Getränkeauswahl
- **20% Rabatt** auf Hotel-Wellness-Angebot und **10% Rabatt** auf das Hotel-Friseur-Angebot*
- **Wertgutschein** Hotel-Shop

Eintritt zu folgenden Erlebnis-Highlights bereits im Preis enthalten:

- **Seilbahnen Thale Erlebniswelt** mit Harzbob-Allwetterrodelbahn
- **Luftfahrtmuseum Wernigerode**
- **TITAN RT** - die weltweit längste Hängeseilbrücke ihrer Art im Rappbodetal
- **Aussichtsturm Solitair** - 39m hoch mit Blick über das Harzer Vorland
- **5D-Kino-Erlebnis** an der Rappbodetalsperre

Ihr Komplettpreis

Angebot gültig im Zeitraum bis 30.09.22
WE-Zuschlag für Erwachsene: 15,00 € / Tag (Fr & Sa).
Kinder 5-15J stark ermäßigt. Kinder 0-4J kostenfrei.

je Erw.
im DZ

255,- €

Alle Angebotspreise inkl. MwSt. zzgl. Kurtaxe.

Jetzt bis zu 34% Vorteil!

*nach Voranmeldung/Verfügbarkeit





HARZPIN
ERLEBNISZIELE IM HARZ

BURGHOTEL WERNIGERODE GMBH & CO. KG · LANGER STIEG 62 · 38855 WERNIGERODE · TEL +49 (0)39 43 / 51 64-0 · WWW.HASSEROEDER-BURGHOTEL.DE

IHR PHOENIX PARTNER EMPFIEHLT:

RHEINIDYLLE MIT MS ALENA

vom 14. bis 21.10.2022

Köln - Koblenz - Mannheim - Straßburg - Basel - Worms - Köln

Diese Rheinflussfahrt auf dem größten Fluss Deutschlands ist eine Reise wert. Freuen Sie sich darauf an Bord verwöhnt zu werden und interessante Landschaften zu genießen. Probieren Sie den Rheingauer Riesling bei einem Dämmerchoppen in der Rüdeshheimer Drosselgasse. Heidelberg am Neckar mit seinem berühmten Schloss wartet nur darauf auf einem Ausflug von Ihnen entdeckt zu werden. Das Münster in Straßburg zeigt architektonische Meisterleistungen aus vergangenen Jahrhunderten. Eine Elsassrundfahrt mit Colmar ist ein Muss für jeden Straßburgbesucher. Viel zu kurz ist der Aufenthalt, bevor Sie durch den Breisgau nach Basel gelangen.

Die "Fasnacht" dort ist über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Aber die Stadt hat einiges mehr zu bieten. Spaziergänge durch die aus Römerzeiten besiedelte Stadt Worms und die Landeshauptstadt Mainz runden Ihre Reise zu den Schätzen des Rheins ab. Dann heißt es Abschied nehmen mit einem herzlichen "Auf Wiedersehen" an Bord.

Eingeschlossene Leistungen:

- Schiffsreise in der gewählten Kabinen-Kategorie
- Ein- und Ausschiffsgebühren, Hafentaxen und Schleusengebühren
- Vollpension an Bord (beginnend mit dem Abendessen des ersten Tages, endend mit dem Frühstück am letzten Tag): Frühstücksbuffet, mehrgängiges Mittag- und Abendessen, Nachmittagskaffee/Tee, Mitternachtssnack. Gehobene europäische Küche.
- Willkommenscocktail/Begrüßungsdrink
- uvm.

Reiseveranstalter:
Phoenix Reisen GmbH, Pfälzer Straße 14, 53111 Bonn



Reisepreis pro Person:

- ab € 899,- 2-Bett Außenkabine (achtern)
 - ab € 999,- 2-Bett-Außenkabine
 - ab € 1199,- 2-Bett-Außenkabine mit frz. Balkon
- Bei Buchung in unserem Reisebüro erhalten Sie € 70,- Ausflugs Guthaben pro Person

Beratung bei uns im Reisebüro:



Hapag-Lloyd Reisebüro · TUI Deutschland GmbH
Brückstraße 7 · 26725 Emden
Tel.: 0 49 21 - 9 77 30
Mo. - Fr. 09.00 - 18.00 Uhr und Sa. 09.30 - 13.00 Uhr

8 Tage p.P. ab
€1.139,-*

**REISE
KÖNIG**

Jetzt buchen & bis zu
€ 120,- Frühbucher-Ermäßigung sichern!*

**Zuschlag für Kabine zur Alleinbenutzung
an allen Terminen um 50% reduziert!***

Flusskreuzfahrt "Donauwalzer"

Freuen Sie sich auf eine abwechslungsreiche Donau-Kreuzfahrt mit dem **4++ Schiff BELVEDERE**.

An Bord können Sie sich ganz gemütlich zurücklehnen und die Aussicht auf vorbeiziehende Naturschönheiten, wie die weinselige Wachau, genießen. Während Ihrer Landgänge erkunden Sie sehenswerte Metropolen, wie Wien, Budapest und Bratislava. Lassen Sie sich von der Vielfalt der lieblichen Donau verzaubern!



Ihre Reiseroute

INKLUSIV-LEISTUNGEN

- ✓ Haustürabholung inkl. Kofferservice
- ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus
- ✓ 7x Übernachtung an Bord der **4++ BELVEDERE** und Kreuzfahrt gemäß Reiseplan
- ✓ **Vollpension an Bord**
- ✓ Freie Teilnahme am Unterhaltungsprogramm an Bord
- ✓ Freie Nutzung der kostenfreien Bord-Einrichtung (z.B. Sauna, Whirlpool, Fitnessgeräte)
- ✓ **Deutschsprachige Kreuzfahrtsleitung an Bord**
- ✓ Sämtliche Schleusen-, Hafen- und Liegeplatzgebühren
- ✓ Gepäckbeförderung bei Ein- und Ausschiffung
- ✓ Persönliche Reiseunterlagen mit Reiseführer
- ✓ Möglichkeit zur Buchung von Ausflügen vorab und an Bord
- ✓ Audioset bei allen Ausflügen

Ihr Reiseverlauf

Tag	Hafen	An	Ab
1	Abholung an Ihrer Haustür, Busanreise nach Passau und Einschiffung.		17:00 Uhr
2	Ybbs (Österreich)	06:00 Uhr	12:00 Uhr
	Wien (Österreich)	20:00 Uhr	
3	Wien (Österreich) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang		19:00 Uhr
4	Budapest (Ungarn) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang	12:00 Uhr	
5	Budapest (Ungarn)		14:00 Uhr
6	Bratislava (Slowakei) mit Möglichkeit (exkl.) zum Stadtrundgang	08:00 Uhr	14:00 Uhr
7	Melk (Österreich) mit Ausflugsmöglichkeit (exkl.) zum Benediktinerstift Melk	07:30 Uhr	13:30 Uhr
8	Passau , Ausschiffung und Rückreise bis zu Ihrer Haustür	07:30 Uhr	



Ihr Schiff, 4++ BELVEDERE



4++ BELVEDERE, Kabinenbeispiel Mittel-/Oberdeck



Bratislava



4++ BELVEDERE, Wellnessbereich

TERMINE & PREISE*1 2023 p.P.

Abfahrtstermine: montags	2-Bett Hauptdeck vorn/achtern (HX)	Zuschlag 2-Bett-Kabine zur Alleinbenutzung*2
A 20.03. 23.10.	€ 1.139,-	15% statt 30%
B 10.04.; 17.04. 02.10.	€ 1.239,-	30% statt 60%
C 08.05.; 15.05. 10.07.; 17.07.; 24.07.; 31.07.; 07.08.; 14.08. 25.09.	€ 1.339,-	37,5% statt 75%
D 05.06.; 12.06. 03.07. 21.08.	€ 1.439,-	45% statt 90%

ZUBUCHBARE LEISTUNGEN p.P.

- Aufpreis **Ausflugspaket** (Wien, Budapest, Bratislava, Benediktinerstift Melk): € 145,-
- Aufpreis **Getränkpaket** (Getränke von 9-24 Uhr: Wein, Bier, Tagescocktails, offene alkoholfreie Getränke, Kaffee und Tee uvm.): € 190,-
- Weitere Kabinenkategorien auf Anfrage

Hinweise:

- *Bei Buchung bis **30.09.22** erhalten Sie **€ 120,- Frühbucher-Ermäßigung**.
- ***Single-Spezial: Zuschlag für Kabine zur Alleinbenutzung um 50% reduziert** (begrenzt Kontingent!)
- **Reiserücktritts-Versicherung** empfehlenswert. Wir beraten Sie gerne!
- **Routenänderungen** vorbehalten.
- **Veranstalter:** Vital Tours GmbH, Schulstr. 15, 69427 Mudau. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: www.vitaltours.de/arb oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: www.reise-koenig.de/datenschutz

Reisecode: SOVD



Beratung & Buchung:
0800 - 55 66 700
gebührenfrei / Mo.-Fr.: 09-17 Uhr



info@reise-koenig.de



www.reise-koenig.de

Jetzt auch FFP2-Masken und Einmal-Lätzchen im Set kostenfrei erhältlich!

Pflegen Sie einen Angehörigen?
Dann nutzen Sie den Anspruch auf kostenfreie Pflegehilfsmittel!

Kostenfreie Pflegehilfsmittel

für die häusliche Pflege

Bis zu 40€ monatlich

Sie pflegen einen Angehörigen mit Pflegegrad? Dann haben Sie einen gesetzlichen Anspruch auf zuzahlungsfreie Pflegehilfsmittel!

Was viele Pflegebedürftige nicht wissen: Mit einem Pflegegrad (1–5) können Sie sich Pflegehilfsmittel, wie z. B. Einmalhandschuhe, Händedesinfektion, Bettschutzunterlagen oder **jetzt neu FFP2-Masken und Einmal-Lätzchen** erstatten lassen.

Mit den zuzahlungsfreien Produkten sollen pflegende Angehörige so finanziell entlastet werden. Monatlich übernimmt die Pflegekasse Kosten in Höhe von bis zu 40 €.

Um den Anspruch nutzen zu können, genügt der Antrag von **meinPflegeset**. Um die Bewilligung und Kostenübernahme durch die Pflegekasse kümmern wir uns dann für Sie.

meinPflegeset steht Ihnen in 6 verschiedenen Kombinationen zur Verfügung, zusätzlich können Sie sich Ihr eigenes **meinPflegeset** zusammenstellen – ganz nach Ihren persönlichen Bedürfnissen.

Sie bekommen die gewünschten Hilfsmittel dann jeden Monat pünktlich und ohne Zuzahlung an die von Ihnen gewünschte Adresse geliefert.

Für Rückfragen sind wir jederzeit gerne kostenfrei unter Tel.: 0800 000 83 64 persönlich für Sie da oder per E-Mail an: kontakt@mein-pflegeset.de

Weitere Infos unter: www.mein-pflegeset.de

Ein Service von: Praxis Partner
Fachversand für Arzt- und Laborbedarf GmbH
In den Fritzenstücker 9–11
65549 Limburg



Ihre Vorteile im Überblick

- ✓ Pflegebedürftige mit Pflegegrad haben Anspruch auf kostenfreie Pflegehilfsmittel gemäß § 40 SGB XI
- ✓ Keine Vertragsbindung
- ✓ In der Regel übernimmt die Pflegekasse die Kosten des monatlichen Pflegesets zu 100%
- ✓ Pflegeset jederzeit anpassbar
- ✓ Wir liefern das gewünschte Pflegeset zuverlässig und versandkostenfrei nach Hause



Kräuterhaus Sanct Bernhard

www.kraeuterhaus.de

Bestell-Telefon: 073 34/96 540



Entwicklung und Herstellung im eigenen Haus

Seit 1903 Naturheilmittel und Kosmetik höchster Qualität!



Bio-Hagebutten

100% reines Hagebuttenpulver aus kontrolliert biologischem Anbau. Bio-Hagebutten-Pulver eignet sich unter anderem zur Anreicherung von Smoothies, Shakes, Müslis oder zur Vermischung mit Saft. Vegetarisch, glutenfrei, vegan.

Sonderangebot im September 2022!

Best.-Nr. 563 500-g-Dose (je 1kg = €19,80) € ~~12,00~~ **9,90**
ab 3 Dosen (je 1kg = €17,80) € ~~11,00~~ **8,90**



Basilikum-Extrakt-Haarkur

Für dichteres, volleres Haar. Beugt Haarausfall vor. Zur Pflege von dünnem, trockenem und brüchigem Haar und der Bekämpfung von hormonellem, nicht krankheitsbedingtem Haarausfall.

Best.-Nr. 1141 100-ml-Flasche mit Pipette € **15,00**
(je 1 Liter = €150,00)



Hyaluronsäure-Kapseln 500mg

Die Hyaluronsäure ist ein natürlicher Bestandteil der Haut, des Bindegewebes, der Gelenkflüssigkeit und des Knorpels. Jede Kapsel enthält 500mg Hyaluronsäure und 40mg Vitamin C, das zur Kollagenbildung beiträgt.

Best.-Nr. 864 90 Kapseln für 3 Monate € **19,50**
ab 3 Packungen nur € **18,00**



Erotisan-Manneskraft

Die Kapseln unterstützen die sexuelle Leistungsfähigkeit des Mannes und tragen dazu bei, eine gesunde, natürliche Spannkraft zu erhalten. Die ausgewählten Extrakte aus Potenzholz, Damianablättern, Sabalfrüchten, sowie Guarana sind seit langem für ihre anregende Wirkung bekannt.

Best.-Nr. 1043 120 Kapseln € **21,50**
ab 3 Packungen nur € **19,00**



Magnesium-400-supra TOP

Verbessert die Funktion der Muskeln, insbesondere bei körperlicher Anstrengung. Es fördert so das Wohlbefinden – auch nachts – durch lockere, entspannte Muskeln und Waden. Jede Kapsel enthält 400mg reines Magnesium.

Best.-Nr. 129 120 Kapseln für 4 Monate € **8,50**
Best.-Nr. 135 300 Kapseln für 10 Monate € **17,50**



Ginkgo-Kapseln

Seit Jahrhunderten werden seine wertvollen Inhaltsstoffe geschätzt. Jede Kapsel enthält 75mg Ginkgo-biloba-Spezialextrakt 50:1. 1 Kapsel täglich!

Aktion im September 2022!
Best.-Nr. 78 240 Kapseln für 8 Monate € **17,50**
+ 1 Packung GRATIS im September 2022 dazu!

Grünlippmuschel

Neuseeländische Grünlippmuscheln (*Perna canaliculus*) enthalten Glycosaminoglykane (GAG), die beim Menschen natürlicherweise im Bindegewebe, den Gelenknorpeln und der Gelenkflüssigkeit („Gelenkschmiere“) vorkommen. Jede Kapsel enthält 500mg reines Grünlippmuschel-Konzentrat.

Best.-Nr. 805 150 Kapseln € **12,50**
Best.-Nr. 1850 300 Kapseln € **23,00**



GRATIS-TEST-Bestell-Coupon hier abtrennen, ausfüllen und einsenden!

GRATIS-TEST* GUTSCHEIN-Nr. 32

auch online einlösbar!

JA, ich möchte mich selbst überzeugen! Zusammen mit meiner ersten Bestellung erhalte ich als Dankeschön **kostenlos und versandkostenfrei***

Vitamin C 600 Supra-Kapseln, 60 Stück



Zur Unterstützung Ihres Immunsystems!

Außerdem erhalte ich **kostenlos** den großen Sanct-Bernhard-Gesundheitskatalog mit über 900 Naturheilmittel- und Kosmetikartikeln sowie ein wertvolles Kosmetik-Probaset!

Ich bestelle mit **14-tägigem Rückgaberecht** folgende Artikel:

Bestell-Nr.	Artikel	Menge	Einzelpreis	Gesamtpreis
96433	Vitamin C 600 Supra-Kapseln	1	GRATIS	
<i>versandkostenfrei</i>				

Alle Informationen zu unseren Produkten unter www.kraeuterhaus.de
Informationen zur Datenverarbeitung unter www.kraeuterhaus.de/datenschutz
s0vd220932

Name, Vorname _____
Straße, Nr. _____
PLZ, Ort _____
Telefon (falls Rückfragen) _____ Geburtsdatum _____
Datum, Unterschrift _____

Bestellung bitte an:
Kräuterhaus Sanct Bernhard KG
Helfensteinstr. 47, Abt. 32
73342 Bad Ditzgenbach
Tel.: 073 34/96 540
Fax: 073 34/96 544
Abteilung 32
www.kraeuterhaus.de

Schauspielerin Natalia Wörner findet es wichtig, dass Betroffene Gehör finden

Frauen vor Gewalt schützen

Man kennt sie unter anderem als Kommissarin Jana Winter aus der ZDF-Krimireihe „Unter anderen Umständen“. Über ihre Arbeit als Schauspielerin hinaus setzt sie sich mit viel Herzblut für die Rechte von Frauen ein. Am 7. September begeht Natalia Wörner ihren 55. Geburtstag.

Im Fernsehfilm „Die Welt steht still“ kämpfte Natalia Wörner als Ärztin gegen das Coronavirus. Dass im realen Leben mit der Pandemie leider auch die Gewalt gegen Frauen zugenommen hat, treibt die Schauspielerin um. In verschiedenen Kampagnen engagiert sie sich gegen dieses bedauerliche Phänomen.

Wörner findet es gut, dass über Machtmissbrauch und Fehlverhalten offener gesprochen und vieles nicht mehr hingenommen werde. Das gesellschaftliche Problembewusstsein müsse sich aber noch weiter schärfen.



Foto: BeckerBredel/IMAGO

Natalia Wörner und Heiko Maas (li., Bundesaußenminister a. D.) sind seit Jahren ein Paar und in ähnlicher Weise politisch aktiv.

Fernsehjournalistin Gabi Bauer („Tagesthemen“) engagiert sich für Familien

Ein besserer Start ins Leben

Jahrelang war Gabi Bauer das Gesicht der „Tagesthemen“ und moderierte das „ARD-Nachtmagazin“. Zwar sind ihre beiden Söhne mittlerweile erwachsen, doch die Norddeutsche möchte anderen helfen. Über die Stiftung „Eine Chance für Kinder“ unterstützt sie Familien bereits vor der Geburt.

Kindern beim Großwerden zu helfen, ist Gabi Bauer eine Herzensangelegenheit. Ihre eigene Rolle bei der Stiftung sieht sie dennoch bescheiden. Sie verhelpe den Anliegen zu mehr Wahrnehmung und sammle hin und wieder Spendenschecks ein.

Für Bauer, die kürzlich ihren 60. Geburtstag feierte, ist die Prävention entscheidend: „Eine Chance für Kinder“ Sorge dafür, dass Familien schon während der Schwangerschaft und im ersten Lebensjahr des Kindes von eigens ausgebildeten Hebammen betreut würden.



Foto: Marcus Brandt/picture alliance/dpa

Gabi Bauer steht nicht mehr regelmäßig vor der Kamera, wirkt aber weiterhin leidenschaftlich hinter den Kulissen mit.

Fürs Fernsehen absolvierte Henning Baum ein Training bei der Bundeswehr

Echt kein Abenteuerspielplatz

Er war „Der letzte Bulle“ und spielte im Kino den Lukas in „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“. Für eine RTL-Doku verbrachte er kürzlich vier Monate bei der Bundeswehr und befand voller Respekt, dies sei „kein Abenteuerspielplatz“. Am 20. September wird Schauspieler Henning Baum 50 Jahre alt.

Skandale und mangelhafte Ausrüstung zeichneten zuletzt ein schlechtes Bild der Bundeswehr. Für den Sender RTL wollte Henning Baum herausfinden, wie es um die Truppe bestellt ist. Also absolvierte der blonde Hüne Teile der Grundausbildung. Dabei hatte der Promi keine Sonderstellung – ihm wurde nichts erspart.

Baum sagt, es sei ihm wichtig gewesen, sich selbst ein Bild zu machen. Er wolle zum Nachdenken anregen, was für einen schweren Job die Männer und Frauen dort täglich machen.



Foto: Thorsten Weber/RTL/Luftwaffe

Henning Baum (re.) flog auch im Eurofighter mit. Die RTL-Doku „Einsatz für Henning Baum“ ist unter: www.tvnow.de verfügbar.



Foto: Silviu Guiman/ZDF; Montage: Serviceplan

Ein ZDF-Film gibt der einzigartigen Poesie der Gebärdensprache Raum und lädt Zuschauende zu einem Perspektivwechsel ein.

„Du sollst hören“: Fernsehfilm zu kontroverser Thema

Was ist schon normal?

Ein taubes Mädchen bekommt die Chance, durch ein Implantat hören zu können. Doch die ebenfalls gehörlosen Eltern wollen das nicht. Eine Richterin muss über das Kindeswohl entscheiden.

Weder Mutter noch Vater erleben das fehlende Hörvermögen ihrer Tochter als Krankheit oder Behinderung. Die Einmischung von Krankenhaus, Jugendamt und Gericht dagegen empfinden sie als einen respektlosen Übergriff in ihr Elternrecht und einen Angriff auf ihre Art zu leben. Ist ein Leben mit Gehör lebenswerter? Und wer darf beurteilen, welche Art zu leben glücklicher macht?

„Du sollst hören“ läuft am 19. September um 20.15 Uhr im ZDF und ist bereits ab dem 10. September in der Mediathek verfügbar.

Samuel Koch bezeichnet Leichtigkeit als seine Stärke

An der Sonne gebaut

Seit er im Dezember 2010 bei „Wetten, dass..?“ verunglückte, sitzt er im Rollstuhl. Dennoch sieht er sich „nahe an der Sonne gebaut“. Am 28. September wird Schauspieler Samuel Koch 35 Jahre alt.

Bereits vor seinem Unfall nahm Samuel Koch sein Schauspielstudium auf. Seit einigen Jahren ist der vom Hals abwärts gelähmte junge Mann festes Ensemblemitglied am Nationaltheater Mannheim. Gemeinsam mit seiner Frau schreibt er zudem Kinderbücher.

Im kommenden Frühjahr will Koch mit einer von Werten geprägten Unterhaltungsshow auf Tournee gehen. Unter dem Titel „Schwerelos“ soll eine Zirkusdramaturgie gleichermaßen zum Lachen wie auch zum Nachdenken anregen.



Foto: Eventpress/IMAGO

Ernst beiseite: Samuel Koch ist eher eine Frohnatur.

www.sovd.de

